Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 24. April 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 96

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Schlimmer Zusammensturz.

Cincinnati, 24. April. An der Ecke von Hunt Str. und Broadway stürzte heute eine Zwischenmauer des neuen Elektricitätsgebäudes zusammen, und von den 50 Arbeitern, die zur Zeit auf dem 4. Stockwerke beschäftigt waren, stürzten 14 in den Keller hinunter, 40 Fuß tief.

Dr 55jährige, verheirathete John Hull wurde augenblicklich getödtet. Außerdem wurden tödtlich verletzt: Frank Weinmuth, Ed. Weinmuth, A. Schumas, Elijah Johnson, William Thompson, John Rowman und John Fox.

Zur Münzfrage.

Washington, D. C., 24. April. Es heißt, Präsident Cleveland habe die amerikanischen Delegaten für die Brüsseler internationale Münzconferenz ersucht, mit ihm hier Rücksprache zu nehmen, ehe sie zur nächsten Tagung der Conferenz nach Brüssel zurückkehren. Diese Delegaten hatten in aller Form ihre Abdankung eingereicht, damit Cleveland andere ernennen könne, wenn er seine Ansichten daurch besser vertreten lassen könnte. Cleveland ersuchte sie darauf, das Amt zu behalten; aber zwei, die Herren Allison und McCreary, haben den aufrichtigen Wunsch, ihres Postens enthoben zu werden.

Eis und Hochwasser.

Grand Forks, N. D., 24. April. Der Red River steht hier 42 Fuß über dem Tiefwasserpegel und steigt noch immer, Auf Meilen weit nördlich von hier ist das Eis noch immer fest! Viele Haus- und andere Trümmer sowie die Aeser von Thieren treiben den Fluß herab. Eine große Anzahl hiesiger Familien war gezwungen, vor der Fluth zu fliehen.

Die Flottenrevue.

Fort Monroe, Va., 24. April. Die Flotillen der verschiedenen Nationen, welche an der Columbianischen Flottenrevue theilnehmen, sind heute Vormittag von den Hampton Roads nach New York abgefahren, wohin gestern bereits das spanische Geschwader vorausgegangen war. An der Flottenparade in New York werden der Präsident und das ganze Cabinet theilnehmen. Bis jetzt hat sich übrigens die Flottenrevue durchaus nicht zur Bedeutung eines Theiles der diesjährigen Columbischen Feierlichkeiten aufschwingen können.

Mord in der Schenke.

St. Louis, 24. April. Der deutsche Fleischer Mattäus Nobacher, 25 Jahre alt und unverheirathet, wurde von einem Neger Namens Isaac Dickson in einer Wirthschaft an der Ecke von Chouteau Ave. und Manchester Road angeschossen und augenblicklich getödtet. Der Mord erfolgte ohne jede besondere Veranlassung. Dickson ist jetzt verhaftet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Wieland von Hamburg; Etruria und Remus von Liverpool; La Touraine von Havre; Italia von Kopenhagen und Christiansand; Geestemünde von Newcastle; Rock Light von Dortmouth; Inziative und Georgia von Gibraltar.

New York: Circassia von Glasgow.

Halifax, N. S.: Hungaria von Hamburg (Canadische Zweiglinie der Hamburg-Amer. Paketschiff-Gesellschaft.)

Liverpool: Philadelphia und Saganore von Boston.

Haver: La Gascogne von New York.

Boulogne: Werkendam, von New York nach Rotterdam.

Antwerpen: Noordland und Waesland nach New York.

Southampton: Moravia, von New York nach Hamburg; Braunschweig, von New York nach Bremen; Berlin (früher City of Berlin) von New York.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

Boulogne: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Queenstown: Alaska und Campania nach New York. (Campania, ein neuer Dampfer der Cunard-Linie, macht seine Jungfernreise.)

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Gelegentliche Regenschauer heute Nachmittag und Abend und Dienstag früh; lebhafte bis starke südöstliche Winde, die sich in westliche verwandeln; kälter, außer im östlichen Illinois.

— Um sich gegen die Cholera zu schützen, haben die Behörden von Hamburg beschlossen, künftig allen russischen Auswanderern das Betreten der Stadt zu verbieten. Es wird kein Unterschied gemacht werden zwischen Russen, die nach Amerika oder England gehen wollen, und solchen, die sich in Deutschland niederlassen wollen.

— Wie es heißt, haben Präsident Cleveland und das Cabinet beschlossen, keine Stellen mehr neuzubesetzen, ehe die Amtstermine der bisherigen Inhaber (4 Jahre), und zwar von der Bestätigung durch den Senat an gerechnet, abgelaufen sind. Dadurch erhalten viele Beamte noch eine weitere Frist von mehreren Monaten.

Ausland.

Kaiser und Papst.

Was sie wohl verhandelt haben?

Rom, 24. April. Am Sonntag wurden der deutsche Kaiser und die Kaiserin vom Papst Leo im Vatiaan empfangen. Man mißt hier und in Deutschland und anderwärts dieser Zusammenkunft die größte politische Wichtigkeit bei, obgleich man den Inhalt der Unterredung nicht kennt.

Um 2½ Uhr Nachmittags fuhr das Kaiserpaar, nach dem Mahle beim preußischen Gesandten am Vatican, mit dem Gesandten Bülow in preußischen Hofequipagen dem Vatican zu. Ueberall wurden sie von Volksmassen jubelnd begrüßt. Der Kaiser trug seine Husarenuniform. Eine Menge hoher kirchlicher Würdenträger und Vertreter des katholischen italienischen Adels hatte sich im Vatican eingefunden, und Cardinal Mocenni — welcher an Stelle des Cardinals Rampolla die Rolle des diplomatischen Vermittlers spielte — war schon längere Zeit vorher mit dem Papste in Berathung. Mit militärischen Ehren wurde der Kaiser von der päpstlichen Schweizergarde in der ersten Halle des Vaticans empfangen.

Der Papst empfing seine Gäste an der Thüre des Zimmers, in welchem die Zusammenkunft stattfand, und geleitete sie zu den bereitstehenden Sesseln in der Mitte des Zimmers. Eine Viertelstunde dauerte die Unterhaltung mit dem kaiserlichen Paare; dann erhob sich die Kaiserin und ließ sich im Vatican herumführen und sich die Sehenswürdigkeiten zeigen, der Kaiser aber hatte noch eine Unterredung von 58 Minuten mit dem Papst. Letzterer war dabei gesprächiger, als gewöhnlich, während der Kaiser, obwohl liebenswürdig, etwas befangen und nervös zu sein schien. Beim Weggehen geleitete der Papst, der gewöhnlichen Etitette entgegen, den Kaiser durch das Vorzimmer. Letzterer machte beim Abschied Miene, dem Papst die Hand zu küssen; der Papst zog aber rasch seine Hand zurück, ergriff die Rechte des Kaisers und schüttelte sie dreimal. Der Kaiser traf mit seiner Gemahlin wieder im Vatican zusammen, und Beide besuchten noch die Peterskirche. Um 4:40 Uhr fuhr das Kaiserpaar vom Vatican ab.

Die gesammte Presse gab der Ansicht Ausdruck, daß der Hauptgegenstand, der während der Audienz berührt wurde, die Stellung des Vaticans zum italienischen Königshause sein werde. Personen, welche dem Papst nahestehen, sagen, der Kaiser habe dem Papst durch Cardinal Rampolla die Mittheilung zugehen lassen, daß er einen Versuch machen werde, eine Versöhnung zwischen dem Papst und dem Hause von Savoyen anzubahnen. Dieses Thema war dem Cardinal Rampolla so unsympathisch, daß er seine Stellung als diplomatischer Vermittler an Cardinal Mocenni übertrug. Letzterer soll dem Gesandten v. Bülow mitgetheilt haben, daß der Papst es vorziehe, mit dem deutschen Kaiser nicht über den Zwiespalt zwischen Quirinal und Vatican zu sprechen; indeß soll Kaiser Wilhelm erwidert haben, er werde trotzdem die Rede darauf bringen.

Am Abend wohnte das deutsche Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Kapelle der deutschen Botschaft bei. Der Papst hat der Kaiserin eine Mosaik zum Geschenke gemacht, und der Kaiser überreichte dem Papst ein buntes Gruppenbild, das die kaiserliche Familie darstellt.

Gestern früh erfuhr man, daß Samstagabend vor einem Feuerwehrlocal in der Nähe des Capitols eine Bombe explodirt sei. Es ist aber unwahrscheinlich, daß die Explosion etwas mit der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Rom zu thun hatte.

Auch ohne Ordensverleihungen ging der kaiserliche Besuch in Rom nicht ab. Dem italienischen Premierminister Giolitti hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen, dem Cardinal Mocenni und dem Gesandten v. Bülow den Rothen Adlerorden, und dem Cardinal Ledochowski, dem alten Widersacher der preußischen Regierung von der Culturkampfzeit her, schenkte er eine Tabaksdose mit seinem Bilde und mit Diamanten ausgelegt. Noch andere Auszeichnungen hat er verliehen.

In Berlin wird das jetzige Eingreifen des deutschen Kaisers in die italienisch-römische Politik im Allgemeinen ungern gesehen.

Rache an einem Aufseher.

Köln, 24. April. Blutige Rache nahm eine Anzahl Arbeiter der Bessemer-Stahlwerke in Meiderich bei Ruhrort, in der Rheinprovinz, an einem Aufseher und Vorarbeiter, welcher sie grob angefahren und tyrannisirt hatte. Sie fielen über ihn her und schlugen ihn buchstäblich todt. Dreizehn Leute sind unter dem Verdacht, an dem Mord betheiligt gewesen zu sein, verhaftet worden.

Mysteriöser Mord.

Breslau, 24. April. Zu Dombrowska im Kreise Kattowitz in Oberschlesien ist er Kaufmann Kotbuch von bis jetzt unermittelten Thätern überfallen und auf greuliche Weise ermordet worden; die Mörder warfen die gräßlich verstümmelte Leiche in einen Grubenteich, aus welchem sie nunmehr aufgefischt worden ist.

Die Militärvorlage.

Sie scheint nicht zu retten zu sein.

Berlin, 24. April. Den neuesten Mittheilungen zu Folge hat der Reichskanzler Caprivi nur 151 der 394 Stimmen im Reichstag für die Militärvorlage zur Verfügung, und ist die Auflösung des Reichstages trotz aller Compromißversuche der letzten Woche unvermeidlich. Tonangebende ultramontane Blätter, wie die „Germania", führen eine auffallend giftige Sprache gegen den Kaiser persönlich, und der regierungsfreundliche Einfluß des Huene'schen Flügels der Ultramontanen scheint geringer zu sein, als man geglaubt hatte. Die Socialdemokraten haben bereits einen Appell an die Stimmgeber für die Neuwahlen ausgearbeitet. In der „Nordd. Allg. Zeitung" wird immer noch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Militärvorlage schließlich durchdringen werde.

Wie man hört, ist der Bericht Groebers, des Secretärs des Achtundzwanziger-Ausschusses — er hat bereits den Spitznamen „Todtengräber" erhalten — an den Reichstag fertig. Der Bericht gibt eine Geschichte der Heeresreorganisation in Deutschland und behandelt die auswärtige Politik des deutschen Reiches sowie die jetzige Finanzlage. Am Schluß heißt es, daß in Anbetracht der friedlichen Lage, des guten, freundschaftlichen Verhältnisses Deutschlands zu den auswärtigen Mächten und des Darniederliegens des Handels in Deutschland der Ausschuß sich für berechtigt halte, die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt zurückzuweisen. Die Debatte über den Bericht im Reichstag wird nicht vor dem 1. Mai beginnen.

Ahlwardts Schriftstücke.

Berlin, 24. April. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat anscheinend wenig Aussicht, seine neuen Scandalschriftstücke über angebliche betrügerische Transactionen von Regierungsbeamten mit jüdischen Financiers je vor den Reichstag zu bringen. Der jetzige Reichstag hat offenbar nur noch für die Militärfrage Interesse, und bei einer Auflösung des Reichstages würde A. wohl nicht wiedergewählt werden, da er die gehoffte Unterstützung von Socialisten innerhalb und außerhalb des Reichstages schwerlich erlangen kann. Bebel und andere Socialistenführer sollen sich von der Werthlosigkeit der besagten Schriftstücke und von der Unglaubwürdigkeit Ahlwardts privatim überzeugt haben. Doch ist eine neue parlamentarische Ueberraschung nicht gerade ausgeschlossen.

(Aus anderer Quelle wird über die Ahlwardt-Affäre mitgetheilt: In der jüngsten Reichstagssitzung, welche nur unter schwacher Betheiligung seitens der Abgeordneten, aber unter starker seitens des neugierigen Publikums stattfand, brachte Freiherr v. Manteuffel diese Angelegenheit zur Sprache; da jedoch Ahlwardt gar nicht anwesend war, so wurde die Sache sofort wieder zurückgelegt. Der Präsident Levetzow erklärte übrigens, der Antrag A.'s auf Ernennung eines Einundzwanziger-Ausschusses zur Untersuchung seiner neuerdings beigebrachten Schriftstücke sei jetzt von der vorgeschriebenen Anzahl Abgeordneten unterstützt und würde zur Erörterung kommen, wenn A. mit den Documenten erscheine. Einstweilen sind die Neugierigen enttäuscht.)

Will nicht unantastbar sein.

Berlin, 24. April. Sonst sind Reichstagsabgeordnete, die mit dem Gesetz in Conflict gerathen, gewöhnlich froh, wenn man ihnen die Immunität, oder Unantastbarkeit gegenüber gerichtlichen Verfolgungen, während der Parlamentssaison läßt. Jetzt hat aber ein Reichstagsabgeordneter die Aufhebung seiner eigenen Immunität beantragt, damit die Gerichte baldigst Gelegenheit erhalten, sich mit ihm zu beschäftigen. Es ist dies der Socialdemokrat Arthur Stadthagen, früherer Rechtsanwalt und auch Mitglied des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums. Er wünscht, daß seine gerichtliche Processirung wegen „grober Gebühren-Ueberforderung" so schnell wie möglich erfolge. Wegen derselben Angelegenheit, sowie wegen angeblicher Mitwirkung bei der betrügerischen Erlangung einer Unterschrift für einen Revers, wurde Stadthagen von der Berliner Anwaltkammer sowie von einem Ehrengericht in Leipzig, an welches er appellirte, aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen. Er behauptet aber noch immer, daß ihm bitter Unrecht geschehen sei, und möchte das schnellstens bei einer gerichtlichen Processirung beweisen können.

Ueberschwemmungen in Ostpreußen.

Berlin, 24. April. Aus Tilsit wird gemeldet, daß die Niederungen an der Memel weithin unter Wasser stehen. Besonderen Schaden gelitten haben die tiefgelegenen Ortschaften Kankehmen, Schakuhnen, Kallwingken und Karkeln im Kreise Heydekrug.

Kirchenbau-Katastrophe.

Köln, 24. April. Beim Bau einer neuen Kirche zu Sien im Kreise St. Wendel fanden 4 Bauhandwerker durch Einsturz des Baugerüstes ihren Tod, und 8 andere trugen schwere, theilweise tödtliche Verletzungen davon.

Verhängnißvoller Kirchenbrand.

Dreizehn Personen umgekommen.

Neapel, 24. April. Eine schreckliche Panik gab es Sonntagabend in der Kirche von Torre Annunziata. Während des Gottesdienstes, welcher sehr zahlreich besucht war, gerieth ein Theil der Draperien am Altar mit einer brennenden Kerze in Berührung.

Die Flammen griffen sehr rasch um sich, Alles drängte sich nach den Thüren, es herrschte die wildeste Aufregung, und viele Frauen und Kinder wurden niedergetrampelt. Acht Frauen und fünf Kinder sind zu Tode gedrückt oder getrampelt, und Hunderte Andere sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Sie trotzen dem König.

Christiania, Norwegen, 24. April. Aus Zorn darüber, daß König Oscar von Schweden-Norwegen den Beschluß des norwegischen Landtages betreffs Ernennung besonderer norwegischer Consuln nicht gutheißen wollte, wird dieser Landtag die Abstimmung über die Bewilligung der Civilliste für den König verschieben.

Norwegische Blätter enthalten heftige Angriffe auf die Monarchie und auf Schweden.

Gegen ein Heine-Denkmal.

Mainz, 24. April. Nachdem die Düsseldorfer einen Standplatz für ein Denkmal zu Ehren des in Düsseldorf geborenen Dichters Heinich Heine verweigert hatten, erbot sich unter anderen deutschen Städten auch Mainz, für ein solches Denkmal einen passenden Platz anzuweisen. Jetzt hat aber der hiesige katholische Bürgerverein einen Beschluß gefaßt, worin er „gegen die Aufstellung des Denkmals des Gottesleugners und Religionsverächters Heinrich Heine in dem frommen Mainz energisch potestirt."

Fortgesetzte Judenverfolgung.

Wien, 24. April. Bei Neu-Benatek, in der böhmischen Bezirkshauptmannschaft Jungbunzlau, hat sich schon wieder ein Seitenstück zur Tisza-Esszlar-Affaire abgespielt. Man zog dort eine Mädchenleiche aus dem Fluß, und sofort verbreitete sich das Gerücht, die dortigen Juden hätten das Mädchen zu Ritualzwecken abgeschlachtet. Ein aus Männern, Weibern und jungen Burschen bestehender Menschenhaufen machte einen Angriff auf die Synagoge und mißhandelte die Juden, die sich auf der Straße blicken ließen. Mit Mühe konnten die Gendarmerie und die Ortspolizei ernstlichere Unruhen verhindern. Dabei hat sich noch nicht einmal die Aufregung über die kürzlichen Krawalle in Nachbarorten gelegt.

Telegraphische Notizen.

— Der Ex-König Milan von Serbien hat seine vor mehreren Monaten gegen den Verleger und den politischen Redacteur der „Frankfurter Zeitung" in Frankfurt a. M. anhängig gemachte Verleumdungsklage zurückgezogen.

— In der britischen Hafenstadt Hull brach ausgangs der Woche ein großes Feuer aus, welches das „Citadel Hotel" und eine Anzahl Geschäftshäuser zerstörte. Man schätzt den Gesammtschaden auf $5,000,000. Viele glauben, daß die strikenden Dock- und Werftenarbeiter das Feuer angelegt hätten.

— Aus London wird gemeldet: Im Garten eines Hauses in Tottenham wurde eine Höllenmaschine entdeckt, welche offenbar durch Elektricität in Bewegung gesetzt werden sollte. Man nimmt an, daß die Höllenmaschine einem ausländischen Ehepaar gehörte, welches früher das Haus bewohnte und kürzlich verschwand.

— Die Handels- und Gewerbekammer in Wien hat beschlossen, dem ausscheidenden Generalconsul der Ver. Staaten, Jul. Goldschmidt, ihren Dank dafür auszusprechen, daß er trotz des Bestehens des McKinley-Zolltarifs seinen Einfluß aufgeboten habe, um den Handelsverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und den Ver. Staaten zu heben.

— Kaiser Wilhelm hat sein Hauptquartier-Standarte mit nach Rom genommen und beabsichtigt allem Anscheine nach, bei seiner Rückkehr nach Deutschland da oder dort die Truppe zu alarmiren. In allen deutschen Garnisonsstädten, die er auf der Rückkehr von Rom berühren könnte, ist man darauf gefaßt, vom Kaiser überrascht zu werden.

— In Myslowitz in Oberschlesien treffen jetzt täglich viele aus Rußland ausgewiesene Deutsche ein, welche bisher als Werkführer und Fabrikmeister in industriellen Etablissements in Russisch-Polen beschäftigt waren und auf Veranlassung des Generalgouverneurs Gurko per Schub über die Grenze gebracht wurden. Auf Gurkos Befehl werden neuerdings auch ganze Schaaren Juden, gleichviel, welcher Nationalität, ausgewiesen.

— Das norwegische Ministerium hat abgedankt. Die Ursache hiervon ist die Weigerung des Königs Oskar, einen Beschluß des Landtages (Storthing) gutzuheißen, welcher die Ernennung besonderer norwegischer Consuln für das Ausland empfiehlt, während bisher die geschäftlichen Interessen Norwegens im Auslande nur durch die schwedisch-norwegischen Consuln vertreten waren. Bekanntlich wird über diese Frage schon lange herumgestritten.

Der Brandstiftung angeklagt.

Ein alter Mann, Namens Edward Shannon, wurde heute dem Richter Woodman unter der Anklage der absichtlichen Brandstiftung vorgeführt. Als Kläger trat sein eigener Sohn Joseph gegen ihn auf. Der jüngere Shannon behauptet, daß sein Vater gestern Abend an sein — des Sohnes — Haus Feuer angelegt habe, und zwar nicht etwa in gewinnsüchtiger Absicht, sondern nur um seinen Durst nach Rache zu befriedigen. Das von dem Feuer theilweise zerstörte Gebäude steht an der N. Washtenaw Ave. und trägt die Nummer 59. Es ist ein hübsches zweistöckiges Haus und wird von Joseph Shannon geeignet. Kurz vor 7 Uhr gestern Abend, soll sich der alte Shannon nach der Wohnung seines Sohnes begeben haben; unter seinem Arme trug er ein großes Bündel mit Lumpen, die mit Petroleum getränkt waren. Von der Familie des Joseph Shannon waren zur Zeit nur die Kinder zu Hause, und das soll der Alte recht wohl gewußt haben. Nachbarn fiel das scheue Wesen des Mannes auf, sie wollen beobachtet haben, daß er zuvor sämmtliche Thüren des Hauses untersuchte, und als er sie, wie er vermuthet hatte, geschlossen fand, sein Bündel vor die hintere Thür gelegt und angezündet habe. Unmittelbar darauf schossen die Flammen hoch auf und ergriffen die Treppe und den angrenzenden Theil des Hauses. Die Nachbarn, welche den ganzen Vorgang mitangesehen hatten, eilten herbei, einer derselben hielt den davoneilenden Alten fest, während ein anderer den Feueralarm gab. Es nahm der Feuerwehr nur kurze Zeit, den Brand zu löschen; der angerichtete Schaden ist gering. In der Zwischenzeit verhaftete ein Polizist den älteren Shannon auf den Antrag des eigenen Sohnes hin und brachte ihn nach der Desplaines Str.-Station. Als Motiv der That wird Rache angegeben. Edward Shannon hatte bis vor zwei Jahren in dem Hause No. 59 North Washtenaw Ave. gewohnt und sich als Fuhrmann seinen Lebensunterhalt verdient. Er fing jedoch das Trinken an, und verfeindete sich mit seinen Kindern, die ihn schließlich, da nicht mehr mit ihm auszukommen war, aus dem Hause vertrieben haben sollen. Er verkaufte sein Gespann und seine Wagen und siedelte nach seinem, einige Meilen von der Stadt wohnenden, Bruder über. So oft er nach Chicago kam, besuchte er sein altes Heim, fand jedoch die Thüre immer verschlossen. Das scheint den alten Mann schließlich so erbittert zu haben, daß er den Plan faßte, sich zu rächen und das Haus seines Sohnes in Brand zu stecken. Er hatte auch gestern wie gewöhnlich stark getrunken und war vielleicht deshalb seiner Sinne nicht ganz mächtig. Die Verhandlung wurde, um noch mehr Beweismaterial herbeizuschaffen, auf den 25. April verschoben, und der Angeklagte unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Das Muster eines Polizisten.

Von der Höflichkeit des Polizisten Thomas Buckley weiß John Friedmann, ein unschuldig aussehender Jüngling, ein Lied zu singen, und falls seine Angaben auf Wahrheit beruhen, dürfte Buckley die längste Zeit Stern und Knüppel getragen haben.

Heute Vormittag erschien Friedmann mit zerschundenem und angeschwollenem Gesichte und sein Körper überall mit Beulen bedeckt, vor Richter Lyon. Er war am Samstag wegen Trunkenheit verhaftet worden. Auf dem Wege nach dem Meldekasten hatte der Polizist, nach Friedmanns Behauptung, ohne alle Ursache ausgiebigen Gebrauch von seinem Knüppel gemacht. Thatsache ist, daß Friedmanns Gesicht und Körper zahlreiche Verwundungen zeigte, die er unmöglich bei einem Falle erlitten haben konnte, wie der Polizist behauptete.

Friedmann wurde freigesprochen und Richter Lyon benachrichtigte außerdem Inspector Koch von dem rohen Betragen des Polizisten.

---

* Das Gebäude No. 538 45. Str. wurde heute durch die Beamten des Bau-Commissärs O'Neill als unsicher bezeichnet und die Familie Hefferman, welche dasselbe bewohnt, wurde angewiesen, auszuziehen.

— Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat sich wieder bedeutend gebessert, und gestern konnte Bismarck einen Spaziergang im Park von Friedrichsruh machen.

— Mit dem Dampfer „La Touraine" trafen in New York in der zweiten Cajüte 46 Afrikaner und Araber ein, welche auf der Chicagoer Weltausstellung ein algerisches Dorf vorzuführen im Sinne hatten. Die Einwanderungsbehörden verweigerten ihnen die Zulassung, weil sie keine einzelnen, persönlichen Consularcertificate aufweisen konnten, sondern nur ein Consularcertificat für das ganze Dorf. Statt ihnen jedoch die Gastfreundschaft der Stadt New York anheimzustellen, gaben die Beamten Befehl, die Leute nach Ellis Island zu schaffen. Darüber geriethen diese ganz außer sich; sie zerrissen ihre Kleider und traten ihre Turbane unter die Füße. Später hieß es, die betr. Unternehmer hätten Zugeständnisse erlangt, und die Leute würden noch Ende dieser Woche in Chicago ankommen.

Jagd auf ein seltenes Wild.

Buck Taylor, einer von Buffalo Bills Kundschaftern aus dem „Wilden Westen" hatte gestern Gelegenheit, einen Beweis seiner Geschicklichkeit abzulegen, und hat die Probe glänzend bestanden. Es war kurz nach 12 Uhr Mittags, als plötzlich ein seltsam geformtes Thier, das sich bei näherer Betrachtung als ein Kanguruh erwies, in wilden Sätzen auf das Lager der „Cowboys" zugestürmt kam. Das Thier war aus Hagenbecks Menagerie entsprungen und wollte sich jetzt so möglichst eilig aus dem Staube machen. Buck Taylor hatte während seines langen Aufenthaltes auf den ausgedehnten Prairien des Westens schon manchen texanischen Stier eingefangen, aber die günstige Gelegenheit, ein so seltenes Wild zu fangen, war ihm bisher noch nicht zu Theil geworden. Beim Anblick des Thieres sprang er begeistert auf und machte sich mit einem Lasso bewaffnet sofort auf die Verfolgung. Es begann jetzt eine wilde und aufregende Jagd. Das Kanguruh nahm den acht Fuß hohen Zaun, der den Weltausstellungsplatz abschließt, mit einem einzigen kühnen Satze und lief in der Richtung der Stoney Island Ave. davon. An der Kreuzung der 57. Str. stand jedoch der Jäger, welcher einen kürzeren Weg genommen hatte, plötzlich vor dem erschreckten Thiere. Der Lasso wirbelte durch die Luft und saß im nächsten Augenblicke um den Hals des Kanguruhs. Ein neuer Ruck und es lag hingestreckt auf dem Rücken. Es war nichts mit der erträumten Freiheit! Während sich diese für die Augenzeugen höchst interessante Jagdscene abspielte, ereignete sich ein anderer recht unliebsamer Vorfall. Der bei Hagenbeck angestellte Wärter John Marshall fütterte gerade die Vögel, als er das Kanguruh durch den Raum davoneilen sah. In der Aufregung vergaß er die Thüre des Käfigs zu schließen, und die gefiederten Bewohner benutzten die Gelegenheit und flatterten davon. 25 seltene europäische Vogelarten erlangten so, wenn auch nur auf kurze Zeit, ihre Freiheit. Unter den Vögeln befanden sich 5 große Eulen. Eine derselben wurde bald darauf nach einer langen Jagd im Hyde Park aufgefunden, und im Laufe des Nachmittags gelang es, auch alle anderen Vögel wieder einzufangen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Weiterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 36 Grad, Mitternacht 37 Grad, heute Morgen 6 Uhr 38 Grad und heute Mittag 48 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Die Methodistenprediger der Stadt hielten heute eine Versammlung ab und ernannten ein Comite, welches den Mayor besuchen und diesen auffordern soll, die Schließung der Wirthschaften während der Weltausstellung an Sonntagen zu veranlassen.

* Der 35 Jahre alte Michael Cooney von No. 2304 Wentworth Ave. fiel gestern von der hinteren Plattform eines Kabelbahnwagens an der Cottage Grove Ave. und wurde überfahren. Er wurde in schwer verletztem Zustande nach seiner Wohnung gebracht, wo er wenige Stunden später starb.

* Der Farbige George Johnson, ein gewiegter Taschendieb, der am Samstag eine Frau Kate Plum in einem Pferdebahnwagen an Van Buren Str. um ihre Geldbörse bestahl, wurde heute von Richter Lyon unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Ein Italiener, Namens Frank Milatto, wurde gestern Abend aus seinem Zimmer im Columbia Hotel an der N. Clark getrieben, weil er kein Geld mehr zum Bezahlen hatte. Er begab sich direkt nach der Brücke und sprang von da aus in den Fluß. Der Brückenwärter hörte den Mann plätschern und mit Hilfe eines gerade anwesenden Polizisten entriß er den Lebensmüden den schmutzigen Fluthen. Er erhielt vorläufig Quartier im County-Hospital.

* Myrthle Howard, jenes berüchtigte farbige Frauenzimmer, welches am 13. März einen gewissen John Dickinson aus Bergin, Ky., um $70 beraubt hatte, wurde heute nach Joliet übergeführt, wo sie einen Straftermin von 4 Jahren abzubüßen hat.

* Frau Julia E. Carey strengte heute im Kreisgericht eine Schadenersatzklage von $25,000 gegen die Pennsylvania-Bahn an. Die Klägerin erlitt von einiger Zeit bei einem Eisenbahnunfall in Hobert, Ind., schwere Verletzungen.

* Joseph Gavin, der letzte Woche schuldig befunden wurde, in Englewood einen Raubanfall auf Simon Linden verübt zu haben, wurde heute von Richter Horton ein neuer Proceß bewilligt. Sein Genosse John Mahoney wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Hugo Daniels, der früher bei dem Materialwaarenhändler John Lutz, No. 75 Larrabee Str., als Collector angestellt war, wurde heute durch Richter Kersten unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Daniels soll $28 des collectirten Geldes zur Bestreitung seiner eigenen Bedürfnisse verwendet haben.

Richter Sugg todt.

Der seit längerer Zeit erkrankt gewesene Richter Sugg ist heute gestorben.

Richter Sugg war im Jahre 1862 geboren, früher Stadtanwalt und zur Zeit seines Abscheidens das jüngste Mitglied der Circuit Court.

Die muthmaßlichen Mörder Reynolds.

Eddie Fay, Chas. Freedgold, Pat Nolan, John Doyle und John Murphy sind die Namen der fünf Männer, die sich unter der Anklage, an der Ermordung von George Reynolds betheiligt gewesen zu sein, in der Maxwell Str.-Station hinter Schloß und Riegel befinden. Ueber die Einzelheiten der Mordthat wird an anderer Stelle d. Bl. ausführlich berichtet. Die Verhafteten geben zu, bis 2 Uhr gestern Morgen mit Reynolds zusammen gewesen zu sein, leugnen aber, irgendwie mit seiner Ermordung in Verbindung zu stehen. Der Inquest über die Leiche Reynolds wird morgen Vormittag um 10 Uhr abgehalten werden.

Eine großartige Prügelei.

In C. Koenigbergs Schankwirthschaft No. 695 Wells Str. wurde gestern Nachmittag zwischen den beiden Brüdern, Robert und James McGuire einerseits und dem Schankkellner andererseits, eine förmliche Schlacht geschlagen. Stühle und Tische wurden als Waffen gebraucht, und es gab Beulen und Wunden die Hülle und Fülle. Der ältere der beiden Burschen, welche beide das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, behauptet, daß er dem Kellner eine $5-Note zum Wechseln gegeben, aber das verlangte Kleingeld nicht zurückerhalten habe. Darüber erhob sich bald ein Wortstreit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete, an dem sich auch andere Anwesende betheiligten. Am schlimmsten kamen die beiden Brüder davon, die noch dazu verhaftet und heute dem Richter Kersten vorgeführt wurden. Auf Ansuchen des Vaters der Angeklagten wurde jedoch die Verhandlung auf den 3. Mai verschoben. Der streitbare Kellner hat gleichfalls verschiedene schlimme Wunden davongetragen.

Aus dem Coronersamt.

Chris. Merones, der sich am 21. April im Lansing House, No. 135 Adams Str., in einem Anfall von Schwermuth eine Schußwunde beibrachte, ist heute Vormittag im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Im Lukas-Hospital starb heute John Paslick, ein Angestellter der Illinois Central-Bahn, der am 20. April beim Zusammenkuppeln zweier Wagen schwere innerliche Verletzungen erhalten hatte.

Ganz plötzlich und ohne vorher erkrankt gewesen zu sein, starb heute Vormittag Frau Patrick Kelly von No. 111 Forquer Str.

* Lena Kraft von No. 79 Milwaukee Ave. wurde am Samstag unter der Anklage verhaftet, Spitzen im Werthe von $5 von der Firma Siegel & Cooper, bei welcher sie bedienstet war, gestohlen zu haben. Richter Glennon bestrafte sie heute um $25, suspendirte aber später die Strafe auf Fürbitte der Kläger.

Niedergerissen.

Seit nahezu 22 Jahren waren die Ruinen des Illinois Central-Bahnhofes, am Fuße der Lake Str., ein öffentliches Aergerniß für hiesige Bewohner und ein Räthsel für Fremde. Gestern Morgen endlich begann eine Anzahl von Arbeitern damit, den alten Bahnhof niederzureißen. Den ganzen Tag über wurde fleißig gearbeitet. Mehrere Eisenbahnladungen voll Steine und Schutt wurden weggebracht und um 6 Uhr Abends waren sämmtliche Trümmer entfernt. Nur die östliche Mauer, mit ihren ausgebrannten Fenstern, steht noch und erinnert an das große Chicago Feuer. Doch auch sie wird noch im Laufe der Woche niedergerissen und entfernt werden und von dem alten Bahnhofe wird nichts übrig bleiben als die Erinnerung.

Kein Strike im Jackson Park.

Der an anderer Stelle erwähnte Beschluß, welcher gestern Nachmittag von den in der Battery D Halle versammelten Zimmerleuten gefaßt wurde, scheint von wenig oder gar keiner Wirkung zu sein. Soweit wenigstens, wie die Arbeiten im Jackson Park in Betracht kommen, scheint dort Niemand Willens zu sein, zu striken und auch von anderen Plätzen ist von keinem Niederlegen der Arbeit bis heute Nachmittag etwas gemeldet worden. Wie es den Anschein hat, haben sich die an den verschiedenen Bauten beschäftigten Zimmerleute mit den Contractoren in Güte geeinigt.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

Der mit seiner Schwester im Hause No. 408 116. Str. wohnhaft gewesene Frank Wirtzer stürzte an der Ecke von 107. Str. und South Park Ave., von Krämpfen befallen, zu Boden und gab wenige Minuten später seinen Geist auf.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Städtische Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices, 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Wisconsin Central-Linien.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

Die Ueberlegenheit amerikanischer Werkzeuge.

In seinem Werke „Nordamerikanische Arbeiterverhältnisse" sagt Arthur von Studnitz folgendes über amerikanische Werkzeuge:

„Die Werkzeugfabrikation der Ver. Staaten ist im Begriff, diejenige aller anderen Staaten, auch Englands, zu überflügeln. Das amerikanische Werkzeug ist leichter und handlicher und besteht oft aus besserem Material als das bisher in Europa benützte. Amerika verfügt über ausgezeichnetes Eisen und ganz vorzügliche Hölzer. (Hickory-Hammerstiele!) Die amerikanische Werkzeugfabrikation scheint die europäischen Traditionen in dieser Branche vollständig verlassen und ganz neue Bahnen eingeschlagen zu haben; Hammer, Bohrer, Feile, Schärfungs- und Schneidewerkzeuge, Aexte, Säge, Hobel, Spaten, Schrauben, Nägel u.s.w., auch die Werkzeughalter erhielten ganz neue Gestaltung. Ebenso hat der stets intensiv auf Ersparung an Arbeitskraft gerichtete Sinn des Amerikaners dem Gußeisen in der Eisenwaarenindustrie eine viel ausgebreitetere Anwendung gesichert als in Europa. Eine große Zahl von Maschinen- und Werkzeugtheilen, welche in Europa aus Schmiedeeisen bestehen, werden in den Ver. Staaten in vorzüglicher Qualität gegossen. Das bringt u. A. den Vortheil mit sich, daß analoge Maschinen- und Werkzeugtheile in genau gleichen Dimensionen angefertigt werden; daher bedarf es nur einer Postkarte mit Angabe der eingegossenen Katalognummer eines schadhaft gewordenen Maschinen- oder Werkzeugtheiles, um denselben schleunigst vom Fabrikanten oder Händler zu beziehen. Namentlich in sparsam bevölkerten Distrikten, in denen es an Maschinenwerkstätten gänzlich fehlt, ist dies von außerordentlicher Wichtigkeit.

Der Amerikaner hat stets Ersparniß von Arbeitskraft im Auge. Der amerikanische Hufschmied behilft sich auch ohne den Mann, der bei uns zum Halten des Beines des Pferdes unumgänglich nothwendig erscheint. In jedem Amerikaner steckt ein Erfinder, ein Mechaniker, ein Baumeister. Es ist erstaunlich, mit welch' ursprünglichen, einfachen Mitteln man sich in Amerika zu helfen weiß. Als ein Beispiel des praktischen Sinnes des Amerikaners sei angeführt, daß der Maurer, der bei uns den Hammer als unentbehrliches Instrument betrachtet, in Amerika einen solchen in seinem Fache als besonderes Werzeug gar nicht kennt. Dort besteht die Kelle aus so solidem gehärteten Stahl, daß sie zugleich zum Behauen der Steine benutzt wird. Berechnen wir die Zeit, welche der Maurer in Europa darauf verwendet, um die Kelle aus der Hand zu legen, den Hammer zu ergreifen, letzteren wieder auf seinen Platz zu bringen und die Hand abermals nach der Kelle auszustrecken, so würde sich beim Bau eines kleinen Hauses eine sehr ansehnliche Stundenzahl herausstellen. Der amerikanische Holzarbeiter bedient sich (z. B. beim Halbiren eines Stammes), weit seltener der Säge als der Axt — allerdings auf die Gefahr hin, daß hiedurch Material vergeudet wird. Ueberhaupt gehen die Amerikaner ebenso verschwenderisch mit Material als sparsam mit Arbeitskraft um. Dies ließe sich an sehr vielen Beispielen Beispielen zeigen. Daher spielt auch das Ausbessern von Maschinen, Geräthen u.s.w. in den Ver. Staaten eine viel geringere Rolle als bei uns.

Worauf beruht denn die Ueberlegenheit amerikanischer Werkzeuge? Diese Ueberlegenheit erklärt sich zum Theil offenbar aus besserem Material, doch gibt das keineswegs den Ausschlag. Studnitz beantwortet diese Frage damit, daß, während in Europa in den Fabriken die Werkzeuge in der Regel dem Arbeitgeber gehören, dieselben in Amerika das Eigenthum des Arbeitsnehmers sind. Dieser besitzt in ihnen oft ein kleines Kapital. In Europa ist daher der Arbeiter gezwungen, seine Hand den Werkzeugen anzupassen, während der amerikanische Arbeiter dieselben nach eigenen Bedürfnissen auswählt. Man könnte daher von einer natürlichen Zuchtwahl unter den amerikanischen Werkzeugen sprechen, einer Zuchtwahl, die in Europa leider fast ganz vermißt wird. Jeder Arbeiter trägt dafür Sorge, mit Geräthen zu arbeiten, die seinem „Griffe" angepaßt sind; so sind oft z. B. Beil- und Hammerstiele ganz individuell zugeschnitten."

Die Stellung Griechenlands in Europa.

Seit einiger Zeit vollzieht sich in der Stellung Griechenlands zu den europäischen Mächten eine vom politischen Gesichtspunkte aus höchst interessante Evolution. Es ist bekannt, daß bis vor Kurzem der Einfluß Frankreichs in Griechenland der dominirende war und daß auch alle Sympathien des Hellenenvolkes nach der Seine hin gravitirten. Schon gelegentlich der Katastrophe von Zante erfuhren diese Gefühle in Griechenland eine merkliche Abkühlung, da man mit Befremden constatiren mußte, daß Frankreich der aus diesem Anlasse organisirten Hilfsaction mit auffälliger Kühle gegenüberstand und in den Beiträgen an milden Gaben weitaus von allen anderen Staaten übertroffen wurde. In viel höherem Grade aber fühlt man sich in Griechenland durch die Haltung verletzt, welche Frankreich in der Frage des neuen Anlehens beobachtet. Es ist kein Geheimniß, daß die griechische Regierung sich an die Cabinete von London und Paris mit dem Ersuchen gewendet hat, ihren Einfluß zu Gunsten der Contrahirung der Anleihe geltend zu machen. Während nun das Cabinet von St. James sich beeilt hat, diesem Wunsche zu entsprechen, beobachtet der Pariser Geldmarkt allen diesfälligen Anregungen gegenüber die denkbarste Reserve und dortige Banquiers geberden sich so, als wollten sie nicht einmal von diesem Geschäfte etwas sprechen hören, woraus man hier den Schluß zieht, daß die französische Regierung selbst sich für die Angelegenheit nicht sehr erwärmt haben mochte. Erfreulicherweise wird aber diese Gleichgiltigkeit des französischen Marktes wettgemacht durch das steigende Interesse, das sich in Deutschland für das projectirte Anlehen kundgibt, so daß man hier eine Betheiligung der deutschen Märkte an der Anleihe in sichere Aussicht nehmen zu können glaubt. Es ist klar, daß England die gegebene Gelegenheit benützt, um sich der Sympathien Griechenlands zu versichern und Frankreich aus denselben so viel als möglich zu verdrängen. Deßgleichen stellt sich Deutschland auf den Standpunkt des Londoner Cabinets.

Napoleon I. über Journalisten.

Napoleon I. konnte die Leute „vom verfehlten Beruf" nicht leiden. Eines Tages bat — wie der Fürst Combaceres in seinen „Erinnerungen" erzählt — einer der Lieblinge des Kaisers, Fabvre de l'Oude, um eine Anstellung für einen Verwandten. „Was ist er? Was hat er gethan?" fragte Napoleon. — „Er war bisher Journalist," erwiderte Fabvre de l'Oude. — Nun brauste der Kaiser auf. „Journalist! Ein Besserwisser also! Ein Vormund für alle Welt! Ein — ein Regent der Fürsten! In's Narrenhaus sollte man sie Alle sperren, in's Narrenhaus!" Dann schritt er, die Hand auf dem Rücken, erregt durch's Zimmer und erst eine Weile später fügte er hinzu: „Aber sie haben Talent....Stellen Sie mir Ihren Freund vor!"

— Robbins: „Sie haben Ihre Stelle gegen eine andere aufgegeben, in welcher Sie bei Nacht arbeiten müssen? Das verstehe ich nicht?" — Dobbins: „Wenn Sie Zwillinge im Hause hätten, würden Sie es wahrscheinlich besser verstehen."

— „Dieses Jahr habe ich die Kosten für einen neuen Hut auf Ostersonntag erspart," äußerte sich eine Dame in Amsterdam Avenue gegenüber einer Freundin. — „Wieso?" — „Oh, ich bin nicht in die Kirche gegangen. Die Köchin hatte ihren Ausgangstag."

Lokalredakteur: „Wir sollten auf eine neue Ueberschrift für unsere Spalte über das Wetter denken, ‚Wetterprophezeiung' klingt so abgenützt."— Assistent: „Sagen wir dafür ‚Unverhofft kommt oft' oder ‚Im Gegentheil'".

Lokalbericht.

Arbeit für den Stadtrath.

Bürgermeister Harrison wird dem Stadtrathe heute Abend eine Liste seiner in der letzten Woche gemachten Ernennungen vorlegen, die jedenfalls alle mit Ausnahme derjenigen des Oel-Inspectors genehmigt werden.

Auch wird der Versuch gemacht werden, die Annahme der „Morse Underground Sectional"-Ordinanz durchzusetzen. Ald. McGillen ist der wärmste Befürworter dieser Ordinanz, die werthvolle Gerechtsame von der Stadt verlangt, aber nichts dafür als Entschädigung bietet.

Ald. Tripp wird dem Stadtrath eine Ordinanz unterbreiten, durch welche der „North Side Elevated Road Co." verschiedene Gerechtsame ertheilt werden sollen. Prominente hiesige Banquiers sind Mitglieder der Gesellschaft.

Wichtige Versammlung.

Um 8 Uhr morgen Abend findet in der Central Musik-Halle, Ecke State und Randolph Str. eine Versammlung angesehener Bürger und Damen statt, deren Zweck es ist, die Streitfragen, die gegenwärtig im Schulrathe schweben, unparteiisch zu beleuchten und darüber zu berathen, auf welche Weise die öffentlichen Schulen gegen unbefugte Eingriffe geschützt werden können. Den Vorsitz wird Bischof Fallows führen und zahlreiche prominente Personen werden Ansprachen halten. An der hierauf folgenden Diskussion kann sich Jeder betheiligen. Wem die Wohlfahrt der hiesigen öffentlichen Schulen am Herzen liegt, der sollte sich morgen Abend in der Central-Musikhalle einfinden und an der Berathung betheiligen.

Die Weltausstellung.

Gartenbau-Departements-Chef Thorpe überrascht das Publikum.

Vorbereitungen für den Empfang des Präsidenten Cleveland.

Unzufriedene Weltausstellungs-Polizisten.

Verschiedene Notizen.

„Onkel" John Thorpe, der Vorsteher des Gartenbau-Departements auf dem Weltausstellungsplatz, ist nicht nur ein tüchtiger Gärtner, sondern auch ein Schlauberger, der die Verhältnisse auszunutzen versteht. So hat er beispielsweise es so einzurichten verstanden, daß die „Jahrhundertpflanze", so genannt, weil sie angeblich nur alle hundert Jahre einmal blüht, gestern zum ersten Male in ihrer Blüthenpracht gezeigt wurde. Allerdings war die Knospe schon seit mehreren Tagen vollständig entfaltet, aber für die paar Hundert Personen, welche bei dem scheußlichen Wetter der letzten Woche die Weltausstellung besuchten, lohnte es sich nach der Ansicht des Herrn Thorpe nicht, das Naturwunder der Oeffentlichkeit preiszugeben. Deshalb ließ er die Blüthe vorsichtig in Seidenpapier einwickeln und erst gestern, da wieder Tausende von Besuchern im Gartenbau-Gebäude zusammenströmten, wurde die Hülle entfernt.

Die Pflanze ist ohne Zweifel eine der größten Merkwürdigkeiten auf dem Gebiete der Botanik. Aus einem Kranze mächtiger, dicker Blätter schießt ein Schaft bis zur Höhe von 30 Fuß empor, an dessen Spitze der Blüthenkelch sitzt. Die Farbe desselben ist ein zartes Gelb. Das Publikum wird drei Monate lang Gelegenheit haben, sich an dem seltenen Anblick zu erfreuen, denn so lange dauert die Blüthezeit. Das Gewächs ist seit 40 Jahren Eigenthum der Familie Mark Reeves in Richmond, Ind., und hat in diesem Zeitraum noch niemals geblüht. Der botanische Name der Pflanze ist „Agave Americana."

Die Arrangements für die Eröffnungs-Feierlichkeiten sind nahezu vollendet. Präsident Cleveland wird bereits am Samstag hier eintreffen und zwar am Union-Bahnhof mit einem Spezialzuge der Pennsylvania-Bahn. Gouverneur Altgeld, Mayor Harrison und General-Direktor Davis werden zum Empfang des Präsidenten und seiner Begleitschaft zur Stelle sein, ebenso die National-Commission und das lokale Direktorium. Präsident Cleveland wird vom Bahnhof nach dem Lexington-Hotel an der Michigan Ave. begleitet werden und zwar durch folgende Escorte: Eine Abtheilung berittener Polizei, ein Regiment der Illinoiser Miliz, eine Abtheilung Bundes-Cavallerie und eine Batterie Bundes-Artillerie. Während der Zug das Seeufer passirt, werden vom Bundesdampfer „Michigan" aus 21 Salutschüsse abgefeuert werden.

Die Weltausstellungs-Polizisten sind zum Theil mit ihrer Lage nichts weniger als zufrieden und ungefähr 50 derselben haben heute dem Quartiermeister ihre Uniformen abgeliefert, womit sie aus dem Dienst scheiden. Der Grund für diesen Massenaustritt ist unzulängliche Bezahlung. Die Leute sind mit einem Gehalt von $60 pro Monat angestellt, von welchem Gehalt die Kosten der Uniform ($16.75) abgezogen werden. Alle die Leute, welche seit längerer Zeit im Dienst sind, rechneten dieses Frühjahr auf Beförderung und auf die damit verbundene Gehaltserhöhung, doch Col. Rice hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem er eine größere Anzahl beurlaubter Bundessoldaten anstellte. Diese erhalten so ziemlich alle besser bezahlten Plätze, angeblich, weil sie besser disciplinirt und ihre Untergebenen mehr im Zaume zu halten verstehen, als die alten Leute.

Tausende von Besuchern des Jackson Park benutzten gestern die Hochbahn. Die Züge gehen vorläufig bis zu einem Punkte an der Madison Ave., welcher drei Blocks von den Eingängen an der 63. und 64. Str. liegt. Von Donnerstag ab wird die Verbindung bis zum Verkehrsmitel-Gebäude vollständig hergestellt sein. Daß das Publikum die Hochbahn als Beförderungsmitel vorzieht, geht aus dem Umstande hervor, daß gegen Abend am Endpunkte der Hochbahn ein kaum zu bewältigendes Gedränge entstand, während keine fünfhundert Schritte davon die Züge der Illinois Central-Bahn hielten, in denen Raum genug vorhanden war.

Morgen oder übermorgen wird die Riesenmaschine, welche von der „Allis Engine Co." in Milwaukee nach der Ausstellung gesandt worden ist, probeweise in Thätigkeit gesetzt werden. Dieses Ungeheuer besitzt eine Stärke von 5000 Pferdekräften und der Durchmesser des Kessels beträgt 30 Fuß. Andere Maschinen von ebenfalls beträchtlicher Größe nehmen sich neben jener wie Spielzeug aus.

Am Samstag brach einer der großen Krahnen, welche zur Placirung der schweren Eisenstücke im Maschinen-Gebäude benutzt werden, wodurch die Arbeiten bedeutend verzögert wurden. Dennoch, und trotz des schlechten Wetters während der letzten Woche, glauben die Direktoren, daß der Weltausstellungsplatz am Montag so im Stande sein wird, daß die Besucher die Unfertigkeit nicht merken. Hält sich das Wetter während dieser Woche klar, so kann allerdings noch eine ganz enorme Menge Arbeit gethan werden.

Morgen Nachmittag wird das Columbus-Monument am Seeufer unter entsprechender Feierlichkeit enthüllt werden. Das Monument besteht aus einer Colossal-Figur des Entdeckers auf granitenem Sockel und das Ganze kostet $40,000. Die Zeichnung ist von Herrn Howard Kretchmar entworfen und die Arbeit von der „American Bronce Co." in Grand Crossing ausgeführt worden.

Gestern fand in der großen Musikhalle eine Gesangsprobe, veranstaltet von 400 Mitgliedern des Apollo-Club, statt und fiel zur allgemeinen Befriedigung aus.

Feste und Vergnügungen.

Germania Damenchor.

Ein gemüthliches Calico-Kränzchen vereinigte am Samstag Abend die Mitglieder des oben genannten Vereins in Ziesler's Halle, No. 632 N. Clark Str. Schon von Beginn des Festes an herrschte die fröhlichste Stimmung unter den Anwesenden, die auch bis zum Schlusse bewahrt wurde. Prof. Kretlow lieferte eine vorzügliche Tanzmusik, und die munteren Paare drehten sich bis zum frühen Morgen flott im Kreise. Außerdem wurde das Fest durch einige Solovorträge verschönert, von welchen besonders ein Duett, das von den Damen Frl. Schneider und Frl. Patt vorzüglich zu Gehör gebracht wurde, zu erwähnen ist. Das Comite, welches das Fest so hübsch zu arrangiren wußte, bestand aus den Damen: Frau Christiana Spindler; Frau Annie Ellermann; Frl. Margarethe Weidemann; Frau Lizzie Kott; Frau Franziska Pankoni.

Auserwählte Freunde.

Der „Blücher Council No. 63" veranstaltete am Samstag Abend in der Northwest Turnhalle eine Abendunterhaltung, die sich recht zahlreichen Besuches erfreute. Die Mitglieder dieses Vereins, deren Angehörige und Freunde hatten sich eingefunden, um für einige Stunden die Sorgen des alltäglichen Lebens zu vergessen und sich ganz dem Vergnügen hinzugeben. Dieses Ziel wurde denn auch vollauf erreicht. Ueberall herrschte Heiterkeit und Frohsinn und, als das Fest seinen Abschluß fand, brach schon der Morgen herein. Um das Gelingen des Festes hat sich das Arrangements-Comite in hervorragender Weise verdient gemacht. Dasselbe bestand aus den Herren Chas. Bürger, J. Niederegger, S. Schoeffler, Wm. Diebel und Fritz Jäger.

Central Turnverein.

In seiner geräumigen Halle an der Milwaukee Ave. veranstaltete gestern Abend der Central-Turnverein ein großes Schauturnen, verbunden mit Concert und Ball. Der Reinertrag dieser Festlichkeit soll zum Besten der aktiven Turner des Vereins, welche an dem in Milwaukee abzuhaltenden Bundesturnfeste sich betheiligen sollen, verwandt werden. Um so erfreulicher ist es darum, constatiren zu können, daß der Besuch ein recht zahlreicher war. Der Verein zählt etwa 275 Mitglieder; die Zöglingsschule wird von mehr als 500 Schülern und Schülerinnen besucht. Das aufgestellte Programm war ein reichhaltiges, und sämmtliche Uebungen wurden mit großer Eleganz und Exactheit ausgeführt. Hervorzuheben sind namentlich das Turnen am Barren von der ersten Riege; das Keulenschwingen, ausgeführt von 36 Schülerinnen der 1. Mädchenklasse und das Vereinsturnen am Barren und Pferd. Das Publikum spendete reichen Beifall. Ein gemüthliches Tanzkränzchen, welches bis zum frühen Morgen anhielt, bildete den Schluß der gelungenen Feier. Die Arrangements lagen in den bewährten Händen der Herren: F. Schultheiß; F. Hildebrandt; F. Huck; S. Kamin; Charles Helm und des Turnlehrers Otto Schmidt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12, 13, 14, No. 95 Fifth Ave.

H. H. — Nein, wir können Ihnen keine Adressen von professionellen Bürgschaftsstellern angeben. Sie finden solche Leute aber in fast jedem Polizeigericht.

M. R. — 1) Sie können sich ohne Gefahr in Luxemburg niederlassen. 2) Nein.

R. Y. — Das Konsulat kann Ihnen, wenn Sie verheirathet sind, in diesem Falle nichts anhaben.

P. W. — Der junge Mann kann allerdings die Verwandten wegen Mißbrauches der Post belangen, wenn er beweisen kann, daß sie, die Verwandten, den Brief der Post übergeben haben. Das Schreiben allein ist kein Mißbrauch der Post, und, wenn also beispielsweise jemand einen Brief schreibt, ihn irgendwo hinlegt, und jemand anders ihn, ohne directen Auftrag des Schreibers der Post übergibt, dann kann der Schreiber nicht wegen Mißbrauchs der Post bestraft werden. Aber man kann ihn natürlich unter allen Umständen wegen Beleidigung auf Schadenersatz verklagen oder auch einstecken lassen.

A. R. — Die Adresse lautet: General Nelson A. Miles, Military Headquarters, Room 406, Pullman Building, Corner Michigan Ave. und Adams Str.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hante, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 273 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Keller, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. G. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boatch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. H. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. A. Druehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
R. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiebel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph J. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Berlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1965 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Michael Halloran, Bridget Curtin, 37, 27.
George Hutchinson, Augusta Hobert, 31, 24.
Cornelius A. Hansen, Gine Jacobson, 31, 26.
John Radmacher, Martha Goode, 24, 19.
Ludrick Kubis, Rosalie Blaha, 22, 22.
Charles Neubauer, Elisabeth Toppen, 24, 21.
John Kandyba, Mary Sialkowska, 23, 19.
John Kovarka, Magdalene Jelinek, 33, 25.
Frank Zwancenski, Josefa Andruskiewicz, 43, 30.
Fred Strom, Annie Weßmann, 26, 27.
Charles Felß, Bertha Mahnke, 23, 19.
Samuel Sykes, Annie Madden, 41, 41.
Ferdinand Kopelke, Franciska Waterstraat, 26, 19.
Charles Jacek, Rose Bucha, 23, 19.
Anton Alfter, Louise Prestien, 25, 21.
John Valks, Annie Floncek, 23, 21.
Ernst Marmin, Olga Liden, 23, 18.
Henry Dreßler, Augustine Borskowski, 65, 60.
Johann Hubring, Johanna Soubibier, 25, 26.
Johann Zuring, Elise Fener, 33, 25.
Charles Fattstrom, Hanna Samuelson, 23, 28.
Arel Back, Sofie Jernberg, 33, 28.
Edurn Hansen, Mary Mullen, 35, 33.
Cornelius Whiteing, Della Whiteing, 20, 19.
Samuel Thompson, Addina Cox, 22, 18.
David Duffy, Lizzie Martin, 28, 22.
Magnus Larsen, Olga Linden, 23, 22.
Wilhelm Hinz, Mary Schnich, 23, 18.
Anton Zeman, Mary Schröder, 23, 19.
Ignac Tutlewski, Flora Hopa, 21, 19.
Frank Corner, Bridget Riley, 27, 22.
John Allen, Catherine Barry, 26, 23.
Robert Lattmann, Levia Simon, 35, 39.
Otto Schonfield, Annie Durzel, 27, 21.
Edward Hurd, Estella Mulligan, 21, 23.
Carl Hasselfuß, Ada Smith, 27, 24.
Emanuel Heinrice, Augusta McSwegen, 30, 35.
Jeremiah McCarthy, Katie McGuinness, 23, 22.
James Lukes, Mary Stanek, 22, 18.
William Brown, Alice Lemon, 29, 21.
Ernst Miller, Florence Britts, 22, 22.
William Boyden, Mary Wulfe, 35, 25.
Charles Scott, Mildred De Fenr, 24, 20.
William Kühner, Margarethe Balback, 22, 21.
Bartholomew Obertan, Annie Grozdzak, 22, 16.
Haove Fellinger, Geeske Veenstra, 23, 20.
George Furch, Annie Druth, 23, 24.
George Ribout, Mary Wimecek, 21, 18.
Vincent Kalisinski, Antonia Konkve, 29, 30.
George Graham, Jessie Hewitt, 21, 21.
Charles Lynch, Mary Welsh, 21, 22.
Joseph Abelston, Ray Ticketschinsky, 21, 19.
John Aigrany, Kathina Norman, 30, 38.
John Benkendorf, Mary Arnt, 40, 36.
Mathias Baßcaby, Katherina Neumann, 33, 28.
Baclav Svkera, Mary Haskercova, 29, 18.
Wojciech Graezk, Josefa Arvat, 28, 22.
Baclav Macak, Petronila Jaruba, 23, 18.
Karl Zellar, Adele Collomb, 25, 34.
John Hosek, Barbara Kruskova, 24, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden seit unserem letzten Bericht folgende ausgestellt: R. E. Crandall, drei 3stöck. Frame-Flats, 7090 Madison Ave., $14,000; Samuel Mergenthal, 1½stöck. Frame-Cottage, 6721 Peoria Str., $1800; George Blom, 2stöck. Flats mit Basement, 1140 George Str., $2300.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer...........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich...........6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei...........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Nur äußerlich.

Wenn der deutsche Kaiser bei seiner Anwesenheit in Rom dem Oberhaupte der katholischen Kirche einen Besuch abstattet, so ist das augenscheinlich nur eine Höflichkeit, die der weltliche dem geistlichen Herrscher schuldig ist. Gerade weil die römische Kaiserkrone dem deutschen Könige nicht mehr vom Papste verliehen wird und Letzterer keine weltliche Macht mehr besitzt, erscheint ein derartiger Besuch durch die Regeln des Anstandes geboten. Es ist lächerlich, von einer Unterwerfung des Kaisers, oder auch nur von seiner Anerkennung des Nachfolgers Petri zu reden. Auch mit den Häuptern der Eidgenossenschaft wird sich der Kaiser zu Tische setzen. Deshalb wird es aber Niemandem einfallen, die Vermuthung auszusprechen, daß der Vertreter des Gottesgnadenthums der demokratischen Republik habe Zugeständnisse machen wollen.

Durchaus abgeschmackt ist das Geschwätz, der Kaiser habe den Papst bitten wollen, seinen Einfluß auf die deutsche Centrumspartei zu Gunsten der Heeresvorlage geltend zu machen. Denn von vornherein darf keine Staatsregierung einräumen, daß ihre Politik, soweit sie nicht rein kirchliche Angelegenheiten betrifft, der Billigung oder Mißbilligung einer ausschließlich kirchlichen Autorität ausgesetzt sein kann. Wollte Wilhelm auch nur grundsätzlich zugestehen, daß deutsche Unterthanen sich über ihre staatsbürgerlichen Pflichten von Rom aus berathen lassen sollten, so könnte er nur gleich nach Canossa gehen. Die überwiegende Mehrzahl der deutschen Katholiken verwahrt sich aber schon von selbst gegen eine solche Unterstellung. Die Katholiken sind ebenso gute deutsche Patrioten wie die Protestanten. Nur in Gewissenssachen gilt ihnen der Papst als Oberherr.

Ebenso wenig würde es im Interesse des Vatikans liegen, den Eindruck entstehen zu lassen, daß er sich in die weltlichen Angelegenheiten der einzelnen Länder einmischen und seinen Einfluß um diesen oder jenen Preis verkaufen wolle. Die Verehrung für die Kirche würde sehr bald verschwinden, wenn dieselbe aus ihrer jetzigen Stellung heraussträte und wieder dieselbe Rolle zu spielen versuchte, die sie mit abwechselndem Glücke im Mittelalter spielte. Als es noch kein Volksthum und kein Nationalgefühl gab, lagen die Verhältnisse anders als heutzutage. Rom aber weiß bekanntlich stets mit den bestehenden Verhältnissen zu rechnen.

Das Centrum im deutschen Reichstage hat seine ganz besonderen Gründe, der Heeresvorlage Widerstand zu leisten. Einige Nachwahlen haben sehr deutlich den Beweis geliefert, daß die sogenannten unteren Schichten der clericalen Partei mit der aristokratischen Parteileitung nicht mehr einverstanden sind. Der gräfliche Flügel, der bisher im Centrum den Ausschlag gegeben hat und vor dem „Culturkampfe" feudalherrlich-conservativ war, möchte sehr gern mit den anderen Junkern zusammengehen, aber er wagt es nicht. Jeder Laie kann sehen, daß die ultramontanen Führer der Vermehrung der Heereslasten nur deshalb widerstreben, weil sie den Abfall ihrer Gefolgsmasse fürchten. Denn ohnehin hat eine besondere katholische Partei im deutschen Reichstage keine Daseinsberechtigung mehr.

Unter diesen Umständen könnte der Kaiser vom Papste gerade so gut die Auflösung der Centrumspartei verlangen, wie einen Machtspruch zu Gunsten der Heeresvorlage. Ein solcher „Dilettant" in der Politik ist weder Wilhelm noch sein Kanzler Caprivi. Die beiden Machthaber erweisen sich gegenseitig die äußerliche Ehrerbietung, die jeder von ihnen für sich selbst fordert, — und das hat seine guten Gründe. Es wäre sehr dumm, wenn der Kaiser den Nimbus des Papstes zerstörte, oder umgekehrt.

Der gesunde Sinn.

Wer schon um Mitternacht durch einen dichten Wald oder über einen Kirchhof gehen mußte und lustig vor sich hinpfiff, um sich einzureden, daß er nicht die geringste Angst habe, der wird auch die Kundgebungen des Finanzsecretärs Carlisle und des Präsidenten Cleveland über die Währungsfrage zu würdigen wissen. Die Beiden pfeifen sehr laut, damit man es nicht nur im ganzen Lande, sondern auch jenseits des Oceans hören soll. Sie pfeifen auf das futsch gegangene Freigold und auf die von Woche zu Woche beängstigender werdende Goldausfuhr. Unzweifelhaft haben wir uns in dem finsteren Walde verirrt, sagen sie, aber der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes wird schon wieder den richtigen Weg finden.

Ob die Herren innerlich in der That diese Zuversicht fühlen, muß doch zum Mindesten als fraglich hingestellt werden. Es gehört wenigstens ein ungewöhnlich harmloses Gemüth dazu, in finanzpolitischen Dingen auf den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes zu vertrauen. Fest steht nur, daß wir im Sumpfe stecken. Wann und wie wir wieder herauskommen werden, das vermag kein Wissender zu beantworten.

Der Goldvorrath, der zur Deckung der ausstehenden „Greenbacks" dienen soll, hat wiederholt angegriffen werden müssen, um die sogenannten Schatzamtsnoten mit Gold einlösen zu können. Bekanntlich wird mit diesen Noten das Rohsilber bezahlt, welches die Regierung ankaufen m u ß, um es — wieder zu vergraben. Mit anderen Worten heißt das, daß die Grubenbesitzer alles Silber, welches sie im offenen Markt nicht loswerden können, in's Schatzamt tragen und mittelbar in Gold umtauschen! Wo die Regierung das Gold auftreibt, ist nicht ihre Sache. Nun mag es ja nicht nothwendig sein, gerade $100,000,000 in Gold vorräthig zu haben, aber es liegt doch auf der Hand, daß mit der Zeit der g a n z e Goldvorrath schwinden muß, wenn die Regierung fortfährt, nur Silber einzunehmen und nur Gold auszuzahlen. Daß es so kommen würde, wie es gekommen ist, wurde von jedem vernünftigen Menschen seit langer Zeit vorausgesehen. Nur der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes war nicht zu überzeugen.

Wenn die Herren Cleveland und Carlisle wirklich an den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes glaubten, so würde höchst wahrscheinlich der Congreß zu einer Extrasitzung zusammenberufen werden. Sie wissen aber sehr gut, daß es in den Ver. Staaten immer erst sehr schlecht werden muß, ehe es besser wird. Wenn der Finanzkrach über uns hereingebrochen ist, dann erst, und nicht früher, wird der gesunde Sinn wieder zum Durchbruch kommen.

Export Deutschlands nach den Ver. Staaten.

Ueber den Antheil Deutschlands an der Einfuhr in den Vereinigten Staaten bringt der neueste Jahresbericht des österreichisch-ungarischen Generalconsulats in New York eine Reihe bemerkenswerther Angaben bei, welche ein recht gutes Bild von der Bedeutung des amerikanischen Marktes für die europäische Produktion und speciell für die deutsche Industrie liefern. Darnach stellte sich im letzten Fiskaljahre die Einfuhr in den elf hervorragendsten Waarencategorien folgendermaßen:

Einfuhr in die Vereinigten Staaten im Fiskaljahre 1891/92.

	Im Ganzen	Aus Deutschland
Zucker	$ 8,081,170	$4,804,628
Hopfen	883,701	796,232
Bier	1,709,960	235,085
Wein	8,994,503	1,671,693
Baumwollwaaren	27,061,993	7,668,132
Wollwaaren	34,088,427	7,718,946
Handschuhe	5,830,380	2,217,821
Thon- u. Porzellanwaaren	8,708,598	1,682,961
Glaswaaren	8,758,964	3,792,622
Cement	3,845,572	1,549,821
Seidenwaaren	28,821,097	6,088,068

Aus allen diesen Positionen der Einfuhr in die Vereinigten Staaten geht die große Bedeutung des amerikanischen Marktes für den deutschen Export hervor. Gleichzeitig lassen sie aber auch die wichtige Stellung erkennen, welche sich Deutschland dort gegenüber den concurrirenden europäischen Staaten erkämpft hat; fast bei allen Waarengruppen macht der Antheil Deutschlands 20 bis 50 Procent der Gesammteinfuhr aus. Es gilt dies insbesonders auch von Baumwoll-, Seiden- und Wollwaaren, in denen doch die englische, resp. die französische Concurrenz eine sehr starke ist. Die McKinley-Bill hat diesen deutschen Absatz nur zum Theil nachtheilig beeinflussen können, und es ist wohl nicht zu zweifeln, daß die Aussichten für den deutschen Export auch ferner sich günstig entwickeln werden, wenn die im vorigen Jahre hergestellten handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zum Zweck neuer Verkehrserleichterungen weiter ausgebildet werden.

Lokalbericht.

Entführt.

Ein 13 jähriges Mädchen mehrere Tage in ein Zimmer eingeschlossen.

Nach mehrtägiger Gefangenschaft in einem einsamen Zimmer in der Nähe des Calvary-Friedhofes, ist die 13 Jahre alte Lizzie Brookbank von No. 163 W. Polk Str. am Freitag wieder zu ihren Eltern zurückgekehrt, während ihr Entführer Charles Johnson in der Maxwell Str. Polizeistation hinter Schloß und Riegel sitzt.

Als Lizzie am Montag Abend die W. Polk Str. entlang ging, kam, ihren Angaben gemäß, ein großer Mann mit halbverdecktem Gesichte auf sie zu, erfaßte sie mit kräftigen Armen und trug sie die W. Polk Str. entlang bis Desplaines Str., von da an nördlich bis Harrison Str. und schließlich in ein kleines Zimmer, in welches sie eingeschlossen wurde. Sie versuchte um Hilfe zu rufen, allein eine Frau, die dem Manne gefolgt war, hielt ihr den Mund zu. Der Mann, behauptet das Mädchen, war Chas. Johnson und die Frau seine Schwester Maud Krinkie, und das Haus, in welches sie gebracht wurde, dasjenige einer Frau Barnett, der Mutter Johnsons.

Aber hier verblieb sie nur kurze Zeit. Sie wurde bei Nacht und Nebel und mit verschleiertem Gesichte nach einem Gus. Miller gehörigen Hause in der Nähe des Calvay-Friedhofes gebracht und in ein Zimmer eingeschlossen.

Die Eltern des Mädchens benachrichtigten die Polizei von dem plötzlichen Verschwinden ihrer Tochter und dieser ist es am Freitag gelungen, ihren Aufenthaltsort zu ermitteln. Sowohl Johnson, als seine Schwester befinden sich in Haft.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die gestrige Versammlung der organisirten Bauschreiner.

In einer Versammlung von Zimmerleuten, die gestern Nachmittag in der Battery D-Halle stattfand, wurde beschlossen, die Arbeit für alle diejenigen Contraktoren einzustellen, welche nicht Mitglieder des Baumeister-Verbandes (Carpenters & Builders Association) sind. Es waren über 4000 Zimmerleute, sämmtlich zur Union gehörig, anwesend.

Der genannte Beschluß ist die Folge eines Uebereinkommens zwischen dem Baumeister-Verband und dem Carpenters Council. Dieses Uebereinkommen war ein Theil der Bedingungen, unter welchen die Forderungen des Councils gewährt wurden. Die Bedingung war und ist noch eine hart zu erfüllende, denn hunderte von kleineren Contraktoren sind weder Willens, noch im Stande, das hohe Eintrittsgeld für die Mitgliedschaft beim Baumeister-Verband zu bezahlen und die sonstigen Bedingungen, welche die Mitgliedschaft vorschreibt, zu erfüllen. Außerdem hat die Vereinigung sämmtlicher Baumeister ihre zwei Seiten für die organisirten Zimmerleute, denn jeder weiß, daß, wenn diese Vereinigung erst einmal fest gegründet ist, beide Parteien fortwährend auf dem Kriegsfuße sein werden. Die Baumeister werden, der Natur der Sache entsprechend, versuchen, die Löhne zu reduziren, sobald das Angebot von Arbeitskraft die Nachfrage übersteigt, und die Union wird das, was sie bis jetzt errungen hat, unter allen Umständen festzuhalten suchen. Letzteres ließ sich leichter durchsetzen, so lange die Baumeister sich gewissermaßen Concurrenz machten.

Aus den angeführten Gründen hat man den gestern gefaßten Beschluß so lange als möglich hingehalten. Derselbe wäre überhaupt schwerlich gefaßt worden, wenn es nicht auf Betreiben des Baumeister-Verbandes geschehen wäre.

Bezüglich der Weltausstellung sagte eine der leitenden Persönlichkeiten, daß auch hier der Beschluß zur Durchführung gebracht werden würde. Die kürzlich erfolgten Abmachungen zwischen der Baubehörde und den Beamten des Building Trades Council kämen gar nicht in Betracht, denn der Vertreter der organisirten Zimmerleute habe den Contrakt nicht eigenhändig unterschrieben und den Verhandlungen überhaupt nicht bis zum Schluß beigewohnt.

Die Vertreter der Chicagoer Marmorarbeiter haben einen Contrakt mit den Besitzern der neun größten Marmorschleifereien abgeschlossen. Beide Parteien verpflichten sich, unter keinen Umständen Material zu gebrauchen, welches im Auslande oder in Zuchthäusern bearbeitet worden ist. Uebertretungen ziehen eine Strafe von $10,000 in jedem einzelnen Falle nach sich, die von der "Association of Marble Cutters and Setters of America" resp. vom Building Trades Council zu zahlen ist.

Gestrige Unglücksfälle.

Im Bahnhof Englewood ereignete sich gestern Nachmittag ein schauerlicher Unglücksfall. Der 16jährige Ernst Trumann und sein etwas älterer Bruder, beide bei ihren Eltern, No. 6222 Halsted Str. wohnhaft, wollten einen Baumaterial-Zug der Eastern Illinois-Bahn benützen, um nach der Stadt zu gelangen. Während der Zug durch die Station fuhr, faßte Ernst einen zum Aufsteigen dienenden Handgriff und wollte sich auf den Wagen schwingen. Unglücklicher Weise brach der Handgriff ab, Ernst stürzte zurück und fiel so unglücklich, daß die Räder des Zuges im nächsten Augenblicke über seinen Kopf rollten, denselben zu Brei zermalmend. Der Bruder des Verunglückten wußte sich vor Schreck kaum zu fassen. Er gab der Polizei die nöthigen Informationen und begab sich dann nach Hause. Die Leiche wurde nach Ralstons Leichenhalle gebracht.

John McAllister wurde gestern todt in dem hinter seiner Wohnung, No. 546 23. Str., befindlichen Hofe aufgefunden. Man nimmt an, daß er aus einem Fenster seines Zimmers fiel und bei dem Falle zum Tode kam. Der Verstorbene war 29 Jahre alt und bei der „Garden City Feather Co." als Verkäufer thätig.

Ein durchgehendes Pferd verursachte gestern Nachmittag unter den Spaziergängern im Lincoln Park eine Panik. Das Pferd eilte in wildem Gallop durch den Park und die Spaziergänger stoben nach allen Richtungen auseinander, während die Kutscher auf ihre Pferde einschlugen, um eine Collision zu vermeiden. Drei Männer stellten sich dem Thiere entgegen, um es in seinem tollen Laufe aufzuhalten, allein das Pferd sprang zur Seite und stieß mit demjenigen des Herrn F. Soyes so heftig zusammen, daß beide zum Sturze kamen. Herr Soyes, ein schon bejahrter Herr wurde von seinem Sitze geschleudert und schlug mit seinem Kopfe so heftig gegen einen Baum, daß er besinnungslos liegen blieb. Er wurde per Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, No. 1339 Wellington Str. gebracht, wo er sich langsam wieder erholte.

Schwer verletzt.

Die Italiener August Croso und John Candle von No. 89 Tilden Ave. besprachen gestern die Qualität einer Pferdedecke. Es kam zu Meinungsverschiedenheiten und schließlich auch zu Thätlichkeiten. Candle ergriff eine Heugabel und stieß diese seinem Landsmanne tief in den Rücken, während seine Frau ihn mit einem Beile über den Kopf schlug. Die Verletzungen Crosos sind gefährlicher Natur und können unter Umständen seinen Tod herbeiführen. Candle und seine kampfeslustige Gattin befinden sich in sicherem Gewahrsam.

Der russische Auslieferungs-Vertrag.

Eine zahlreich besuchte Massenversammlung. — Protestbeschlüsse.

In der Central Musik-Halle wurde gestern Nachmittag eine Massenversammlung abgehalten, um gegen den mit Rußland abgeschlossenen Auslieferungsvertrag Protest-Beschlüsse zu fassen. Der Andrang war ein so großer, daß nicht allein jeder Platz in der geräumigen Halle besetzt war, ja! Hunderte mußten unverrichteter Sache wieder umkehren, da es unmöglich war, in den Saal hineinzugelangen. Richter Tuley, welcher von dem Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Staatssenator Noonan, den Anwesenden vorgestellt wurde, hielt, mit begeistertem Beifall empfangen, eine längere Ansprache, in der er mit beredten Worten auf das Fluchwürdige des in Aussicht genommenen Vertrages hinwies. Er hob besonders hervor, daß es der amerikanischen Nation unwürdig sei, den russischen Despoten in die Hände zu arbeiten, denen ein unparteiisches Gerichtsverfahren bisher völlig unbekannt sei. Jedes Gesetz, welches die Freiheit irgend eines Bürgers dieses großen Landes beeinträchtigt, sei ungerecht und eine unaustilgbare Schmach. Die Ver. Staaten von Amerika seien der Zufluchtsort der Unterdrückten aller Nationen und sollten es auch in Zukunft bleiben. In ähnlichem Sinne sprachen Bischof Fellows; Rev. Dr. Gifford, E. O. Brown und Rabbiner Dr. Hirsch. Namentlich der letztere hielt eine mit Begeisterung aufgenommene Rede, in welcher er die Behandlung der nach Sibirien verbannten Unglücklichen einer scharfen Kritik unterzog und in's grellste Licht stellte. Die Leute hätten oft nichts verbrochen und sich nur unliebsam gemacht, würden aber mit einer unerhörten Grausamkeit und wie die gemeinsten Verbrecher behandelt. Nachdem noch Herr C. S. Darrow sich in der schärfsten Weise gegen den Auslieferungsvertrag ausgesprochen hatte, wurde eine Reihe von Protest-Beschlüssen verlesen und einstimmig gutgeheißen. In denselben wird hervorgehoben, daß die Eile, mit welcher der Auslieferungsvertrag ratificirt wurde, nicht genug zu verdammen sei, und daß der Präsident aufgefordert werden soll, die Aufhebung dieses Vertrages sofort zu verfügen. Der Präsident der Versammlung wurde ermächtigt, ein Comite von fünf Mitgliedern zu ernennen, welches Abschriften der Resolutionen, dem Präsidenten, dem Staatssecretär und der Bundes-Legislatur übermitteln soll. Das Comite setzt sich zusammen aus folgenden Herren: Rabbiner Dr. E. G. Hirsch, Senator Noonan, Dr. Gifford, Richter Tuley und Henry D. Lloyd.

Criterion-Theater.

Die Aufführung von Mosenthals „Deborah" erringt einen großen Erfolg.

Im Criterion-Theater ging gestern das beliebte Volksschauspiel „Deborah" von S. H. Mosenthal zum ersten Male über die Bretter. Wenn auch das Stück an manchen Unwahrscheinlichkeiten leidet, wird es dennoch durch einzelne treffliche Scenen und die meisterhaft durchgeführte Charakteristik der Hauptpersonen seine Wirkung auf das Publikum nie verfehlen. Dasselbe kargte denn auch nicht mit reichem und verdienten Beifall. Recht erfreulich ist es, constatiren zu können, daß der Besuch ein sehr guter war. Frl. Therese Leithner in der Titelrolle bot wiederum eine recht vortreffliche Leistung, wenn auch vielfach der zarte Hauch des Weiblichen vermißt wurde. Von überwältigender Wirkung war der Seelenkampf der verlassenen Geliebten, die bittere Qual des betrogenen Weibes, welche namentlich in der Fluchscene zur vollen Geltung kam. Die geniale Künstlerin wurde wiederholt auf offener Bühne mit rauschendem Applaus überschüttet. Weniger gut war Herr Hillmann als „Joseph", dessen Spiel ein wenig zu leidenschaftslos gehalten war. Herr Rehfeld als „Lorenz", Herr Fischer als „Schulmeister" und Herr Robert Schlemm als „Abraham" sind lobend zu erwähnen. Ganz vorzüglich wurde die „alte Liese" von Frau Weckes dargestellt; ihr gestriges Spiel muß als eine Musterleistung bezeichnet werden. Auch die Darsteller der kleineren Rollen wurden ihrer Aufgabe im Allgemeinen gerecht. Die Inscenirung war eine recht gute und bekundete großen Fleiß.

Heute Abend wird „Das Käthchen von Heilbronn" zur Aufführung gelangen und unzweifelhaft einen großen Erfolg erzielen. Die Rollenbesetzung ist eine vortreffliche.

M o r g e n Abend tritt Frl. Therese Leithner zum 300. Male als „Jungfrau von Orleans" auf.

Picnic-Plätze.

Wir richten die Aufmerksamkeit von Vereinen, Logen, Clubs u.s.w. auf die Thatsache, daß die feinsten Picnic-Plätze bei zugleich nur geringer Entfernung von Chicago entlang der Wisconsin Central Lines sich befinden, als da sind: Schiller Park, Clybourn Park und Diamond Lake Park. Alle diese Parks sind mit all den Bequemlichkeiten ausgestattet, welche nothwendig sind, um einen Tag im Freien genußreich zu verbringen. Obgleich dies das Weltausstellungsjahr ist, haben wir doch Vorkehrungen getroffen für eine große Anzahl Extra-Züge; wir sind diesmal besser für das Geschäft eingerichtet, denn jemals bevor. Für vollständige Auskunft und Bedingungen ist anzufragen oder zu adressiren an Jas C. Pond, General Passagier- und Ticket-Agent, Room 212, Grand Central Passenger Station, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., Chicago, Ill.

Wahrscheinlich ein Mord.

George Reynolds todt auf der Straße aufgefunden.

Kurz nach 4 Uhr gestern Morgen wurde, in ihrem Blute schwimmend, die Leiche von George Reynolds an der Ecke von Loomis und Rebecca St. aufgefunden. Wenige Schritte davon entfernt lag ein scharfes, noch blutiges Messer. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Unglückliche einer ruchlosen Mordthat zum Opfer fiel. Die Leiche zeigte drei große Wunden. Zwei davon befanden sich am Hinterkopfe und die dritte im Unterleibe.

James Donahue, ein bei der Burlington-Bahn bediensteter Arbeiter machte zuerst die schreckliche Entdeckung. Er benachrichtigte die Polizei und diese brachte die Leiche nach der County-Morgue.

Reynolds war während der Nacht vom Samstag zum Sonntag in verschiedenen Wirthschaften gesehen worden. Er trug eine ansehnliche Summe Geldes mit sich und man nimmt deshalb an, daß er von Strolchen rücklings überfallen und niedergestochen wurde. Die Selbstmordtheorie muß vollständig ausgeschlossen werden, da Reynolds sich die beiden Wunden am Hinterkopfe unmöglich selbst beigebracht haben konnte. Lieutenant Byrne beauftragte noch gestern seine besten Geheimpolizisten mit der Aufarbeitung des Falles und im Laufe des Tages wurden fünf Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei ist der Ansicht, den Verüber der schrecklichen Blutthat in Gewahrsam zu haben.

George Reynolds, der ermordete Mann, ist Dachdecker von Beruf, 30 J. alt und wohnte in dem Hause, No. 1112 W. 12. Str.

Von Straßenräubern überfallen.

Fred Zimmermann jagt fünf derselben in die Flucht.

Lewis Griffin von No. 20 W. 13. Str. wurde gestern hinter einer Wirthschaft an Boston Ave. und Halsted Str. von zwei Strolchen überfallen und um $5 und seine Uhr beraubt. Beim Kampfe mit den beiden Wegelagerern war Griffin ziemlich schlimm zugerichtet worden. Außer einem Beinbruch hatte er auch im Gesicht und am Kopfe zahlreiche Wunden davongetragen. Polizisten der Maxwell Str. Station verhafteten gestern Abend einen Mann, Namens John Enright als einen der Thäter. In seinem Besitze wurde die Uhr Griffins vorgefunden. Sein Genosse konnte bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden.

Als Fred Zimmermann von No. 255 Central Park Ave. sich letzte Nacht auf dem Wege nach seiner Wohnung befand, sah er sich plötzlich fünf verdächtig aussehenden Subjecten gegenüber. Einer derselben verlangte mit vorgehaltenem Revolver Herausgabe seines Geldes. Zimmermann aber ließ so leicht sich nicht in die Enge treiben. Er erfaßte den Revolver und versuchte, ihn seinem Angreifer zu entreißen. In dem Kampfe, der jetzt folgte, entlud sich die Waffe. Die Kugel drang in die rechte Hand Zimmermanns, trotzdem aber ließ er die Waffe nicht los und es gelang ihm auch schließlich, dieselbe dem Straßenräuber zu entreißen. Dieser ergriff jetzt mit seinen vier Kumpanen die Flucht, dicht gefolgt von Zimmermann, der vier Schüsse auf sie abfeuerte, von denen aber keiner getroffen zu haben scheint. Wenigstens gelang es den Räubern, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Zimmermann steht im Dienste der Michigan Central-Bahn. Seine Wunde ist nicht gefährlicher Natur.

*H. J. Daws fand gestern am Fuße der 50. Str., im See schwimmend, eine Flasche. Dieselbe enthielt einen Streifen Papier, auf welchem folgende Worte zu lesen waren: „April '93. Der Dampfer M. Bradshaw ist 30 Meilen von Chicago entfernt untergegangen. Die ganze Bemannung ist ertrunken. J. Sauer." Der Dampfer Mabel Bradshaw verließ Benton Harbor am 19. April und ging drei Tage später unter.

Schiller-Theater.

Frau Victoria Markhams Benefiz-Abend — eine meisterhafte Aufführung.

Vor recht gut besuchtem Hause und mit großem Erfolge wurde gestern Abend im Schiller-Theater der populäre Schwank „Papageno" von Rudolf Kneisel zur Aufführung gebracht. Es zeigte sich die Beneficiantin Frau Markham erfreut; sie wurde stürmisch begrüßt und mit wohlverdientem Beifall überschüttet. Die vortreffliche Künstlerin entwickelte in der Rolle der Rentiersfrau ein so großes Geschick und solchen Humor, daß das Publikum fast nicht aus dem Lachen herauskam. Das Stück selbst ist nichts weiter als ein toller Schwank, aber reich an urkomischen Situationen, welche die Zuhörer unwiderstehlich fesseln und mit sich fort reißen. Gespielt wurde recht gut, sämmtliche Darsteller hatten ihr bestes Können eingesetzt und boten vortreffliche Leistungen. Für die Beneficiantin war es ein Ehrenabend in wahrem Sinne des Wortes. Prachtvolle Blumenspenden bekundeten die Dankbarkeit der Theaterbesucher für die vielen genußreichen Stunden, welche ihnen in diesem und früheren Jahren von ihrem erklärten Lieblinge geboten worden sind. Frl. Nordmann und Frl. Palm spielten ihre Rollen mit vielem Geschick; auch die beiden Damen Wegner und Winkelsdorf, welche die Dienstmädchenrollen darstellten, müssen lobend hervorgehoben werden. Namentlich Fräulein Wegner bot eine ganz ausgezeichnete Leistung. Ihr Berliner „Küchendragoner" war von unübertrefflicher Naturwahrheit und drastischem Humor. Unter den Vertretern der Herrenrollen zeichneten sich vor Allen die Herren Bira als „Arthur Schütze", und Herr Wirth als „Architekt Pendel" aus. Weniger gut war der „Wurzel" des Herrn Horwitz, dessen Spiel vielfach zu gemacht war und an manchen Uebertreibungen litt. Herr Kreiß als „Tineke" wurde seiner Aufgabe im Allgemeinen gerecht. Die Inscenirung war, wie immer, eine vortreffliche. Heute Abend wird das beliebte Lustspiel „Die Großstadtluft" wiederholt werden.

Am Dienstag Abend gelangt zum Benefiz für die beiden Direktoren Welb und Wachsner eine Novität „Deficit" zur Aufführung. Das Publikum wird hoffentlich an diesem Abende recht zahlreich erscheinen und dadurch den Dank bekunden, welchen es mit Recht den beiden Benefizianten schuldet. Dieselben haben auch in dieser nun bald verflossenen Saison ihr Möglichstes gethan, um uns gute und gediegene Aufführungen zu bieten, ohne aber leider den pekuniären Erfolg zu erzielen, den ihre Anstrengungen und ihr Streben verdient hätten. Die Rollenbesetzung ist die folgende:

Kommerzienrath Krause. . . . . Moritz Zeisler
Agathe, seine Frau, ... Emma Kelbitz
Emma, beider Tochter, ... Rosa Nordmann
Sebastian Lutter, Großhändler, . . . Ferd. Welb
Emil, sein Sohn, ... Richard Werth
Adda, seine Tochter, . . . Martha Winkelsdorf
Laura v. Schierling, seine Schwägerin, Vict. Markham
Otto Frank, Bankbeamter, ... Max Bira
Erich Sensemann, Comptorist, . . Jaques Horwitz
Burghardt, Buchhalter bei Krause, . Franz Holthaus
Müller, Kaufmann, ... Max Fischer
Marie, seine Frau, ... Erna Palm
Lachmann, Kaufmann, ... Ludwig Kreiß
Tried, Kaufmann, ... George Le Bret
Johanna, Stubenmädchen, . . . Helene Wittekopf
Peter, Diener bei Lutter, . . . Gustav Harkheim

Ort der Handlung: Eine deutsche Stadt. — Zeit: Die Gegenwart. — Regie: Ferdinand Welb.

Ein Kirchenstreit.

Der alte Kirchenstreit in der evangelischen Gemeinschaft zwischen den Anhängern des Bischofs Dubs auf der einen Seite und den Anhängern des Bischofs Escher auf der anderen Seite ist mit erneuter Macht wieder zum Ausbruch gekommen.

Der Streit dreht sich um den Besitz der an der 35. und Dearborn Str. belegenen Kirche und hat schon Anlaß zu zahlreichen Prozessen gegeben. Am 17. April erwirkte der Anwalt des Bischofs Escher einen gerichtlichen Einhaltsbefehl, der es den Anhängern des Bischofs Dubs untersagte, die in der Kirche befindlichen Möbel zu entfernen, oder irgend welche Störungen in dem Gotteshause zu verursachen. Trotzdem aber drangen die Anhänger des Bischofs Dubs am Samstag Abend in die Kirche ein und brachten die darin befindlichen Bänke und Stühle, sowie die Orgel nach dem Hause No. 3529 State Str., wo sie auch ihren Gottesdienst abhielten. Als die Anhänger Eschers gestern Morgen vor der Kirche erschienen, um ihren Gottesdienst abzuhalten, fanden sie sämmtliche Thüren verschlossen und verschafften sich gewaltsam Eingang, indem sie Thüren und Fenster erbrachen.

Diese Vorgänge werden jedenfalls wieder Anlaß zu neuen Klagen geben. Beide Parteien sind fest entschlossen, ihr vermeintliches Recht zu vertheidigen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Power of Gold.
Chicago Opera House—The Fencing Master
Clark Str. Theater—8 Bells.
Columbia—Americans Abroad.
Criterion—Therese Leithner (deutsche Woche.)
Grand Opera House—Zolas Therese.
Haymarket—Robert Downing.
Haverlys Casino—Haverlys United Minstrels
Hooleys—Niobe.
McVickers Theater—The Black Crook.
Windsor—Dr. Carver.

Ein deutscher Arbeiter über Süd-amerika.

Ein Berliner Blatt veröffentlicht den folgenden Brief. Der Briefschreiber, ein tüchtiger Buchbinder, reiste vor ca. 2½ Jahren auf „Verschreibung" nach Buenos Ayres, später nach Montevideo und lebt jetzt über ein Jahr in Rio de Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens.

Derselbe schreibt nach Erledigung privater Angelegenheiten weiter:

„Sie wünschen, ich möchte recht viel Geld verdienen, um als wohlhabender Mann zurück in die Heimath zu kommen. Ein frommer Wunsch? Glauben Sie denn, daß ein Arbeiter, gleichviel welcher Branche er angehört, hier soviel verdient, um als reicher Mann nach Europa zurückkehren zu können? Von Hundert nicht Einer; denn die Zeiten sind hier in Süd-Amerika so traurige, wie sie schlechter nicht gedacht werden können.

In Europa macht man sich Illusionen vom „Reichwerden" in Amerika, aber leider sieht sich fast Jeder hier schrecklich getäuscht. In Chile, Argentinien und Brasilien sind fortwährend Revolutionen, wodurch die Geschäfte in's Stocken gerathen.

Die Herren Spitzbuben, die an der Regierung sind, stehlen wie die Aasgeier, stürzen das Land in Schulden und gehen mit gefüllten Börsen auf Nimmerwiedersehen zur Erholung nach Europa. Hier geschehen Dinge, die unglaublich, aber wahr sind. 1 Milreis, welcher nach deutschem Gelde 2,20 M. Werth haben soll, hat jetzt nur einen Werth von 0,80 M. Der Zoll auf jede Einfuhr vom Auslande ist sehr hoch und muß auf der Alfandega (Zollhaus) mit Gold bezahlt werden. Gold und Silbergeld muß man hier mit der der Laterne suchen, nur elende Papierfetzen, die man in Europa nicht mit der Zange anfassen möchte, sind hier als Geld im Umlauf. Hier macht jedes Bankhaus sein eigenes Geld, setzt es in Umlauf, und wenn es zum Einlösen kommt, ist der Herr Director verschwunden und die Inhaber der Papiere sind die Dummen. Seitdem Brasilien Republik geworden, ist das Land so verschuldet, daß sich die Regierung kaum zu helfen weiß. In Europa wird den Leuten von Agenten vorgelogen, wie billig hier Alles ist. Landleute, welche glauben, hier Geld zu verdienen, irren sich sehr.

Hier kommen Tausende von Menschen her, welche freie Fahrt von Europa haben, und glauben hier bald reich zu werden, denn es wird ihnen Land, Vieh und Unterstützung versprochen, aber — nichts gehalten. Auf den Kaffee-Plantagen, wo die Arbeiter wie Lastthiere behandelt werden und nur Reis und schwarze Bohnen als Essen bekommen, ereignen sich haarsträubende Dinge. Viele von ihnen wären mit Kartoffeln und Hering zufrieden, wenn sie wieder in der Heimath leben könnten. Aber der größte Theil kommt nie wieder auf europäischen Boden, denn hier kommen sie im Elend um und sterben größtentheils am gelben Fieber. Ich persönlich kann mich ja nicht beklagen. Ich bin in einem der größten Geschäfte von Rio, wo pünktlich und reell bezahlt wird, und dann fehlt es an Arbeit für Handwerker hier nie, namentlich jetzt im Sommer, wo Alles ausrückt wegen der furchtbaren Hitze und des verdammten gelben Fiebers; es sollten Handwerker aber nur auf festen Vertrag hierher kommen. Für Kaufleute und verabschiedete Offiziere hingegen ist hier kein Boden, denn diese müssen, um ihr Leben zu fristen, die ordinärsten Arbeiten verrichten. Ich kannte Verschiedene, welche von reichen Eltern abstammen und mit vielem Gepäck hier ankamen, die aber nach kurzer Zeit total zerlumpt auf der Straße todt aufgefunden wurden, z. B. der Sohn eines bedeutenden Berliner Buchhändlers. Hamburger Kaufmannssöhne sind gleichfalls in Argentinien umgekommen und kein Hahn krähte nach ihnen."

Bekanntlich nimmt trotz solcher Warnungen die Auswanderung aus Europa nach Süd-Amerika immer größere Dimensionen an. Wie viele Tausende arbeitsame Deutsche werden dort noch im Elend verkommen müssen, bis die Einsicht rege wird, daß die Republiken unter'm Aequator für den an deutsches Klima Gewöhnten nichs taugen!

— Ein Herr hatte einem chinesischen Wäscher ein Packet Hemden, Kragen und Manschetten zum Waschen übergeben und das Versprechen erhalten, Dienstag Abends könne er die Sachen wieder abholen. Er konnte an diesem Abend nicht kommen und begab sich Mittwoch Abends zu dem Chinesen. Er erhielt von diesem den Bescheid, die Sachen seien noch nicht fertig.— „Aber Du hast mir doch versprochen, sie würden am Dienstag Abend fertig sein?"— „Ja," antwortete der Sohn des himmlischen Reichs, mit einem kindlichen verbindlichen, unergründlichen Lächeln, „aber Sie sind ja gestern Abend nicht gekommen!"

Passant: „Wie viel Uhr ist es jetzt, Alter?" — Alter Herr: „Weiß nicht. Habe keine Uhr!"— Passant: „Aber Sie tragen doch da eine Uhrkette auf Ihrer Weste?"— Alter: Das lassen Sie nur gut sein! Sie glauben wahrscheinlich auch, wann ich ein Pferdehalfter um den Hals trüge, hätte ich gleich einen Gaul in meiner Westentasche?"

* Ein Polizist der Central-Station traf gestern Abend den 16 Jahre alten Sam Ruffle mit einem Bündel, das zahlreiche Rasirmesser und Scheeren enthielt. Da er keine genügende Auskunft über den Erwerb derselben geben konnte, wurde er verhaftet.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheits-Amte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Charles Kemmler, 4750 Atlantic Str., 54 J.
Lucas Walz, 188 West 17. Str.
Minnie C. Guenther, 1738 N. Ashland Ave., 17 J.
Wilhelm Priesner, 516 Elston Ave., 26 J.
Sophia Heiden, 191 Richmond Str., 67 J.
Clara Müller, 963 Van Horn Str.

Marktbericht.

Chicago, den 22. April 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.50 per Barrel.
Sellerie, 30c—40c per Dutzend.
Kartoffeln, 66—70c per Bushel.
Zwiebeln, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kohl, $7—$8 per 100 Stück.

Geflügel.
Hühner, 11—12c per Pfund.
Truthühner, 13—13½c per Pfund.
Enten, 12—13c per Pfund.
Gänse, $3—$6 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 30c—31c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c—14½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$2.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $12—$13.
No. 2, $10—$11.50.

Hafer.
No. 2. 33c—35c. No. 3, 32c—34c.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 15—16jähriger Junge, ein Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 22aplw

Verlangt: Hosenmacher. 2476 Archer Ave., nahe Halsted, A. Mueller. fino

Verlangt: Aufgeweckter, junger Mann, ungefähr 17, als Collector und im Möbelladen zu arbeiten; muß bei seinen Eltern wohnen. 106 W. Adams Str. jamo

Verlangt: Ein junger Mann von 18—19 Jahren wünscht das Painter-Geschäft zu erlernen: versteht schon ziemlich das Geschäft. Offerten: G. 46, Abendpost. modi

Verlangt: Ein Bäcker, dritte Hand, oder starker Junge für Retail-Geschäft. Um 5 Uhr. 3457 State Str.

Verlangt: Laufbursche, ungefähr 16 Jahre alt. Wm. Freund & Sons, 155 State Str.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. 1071 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Guter Färber und ein Helfer. 1043 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: 2 starke Jungen, ein gutes Geschäft zu lernen. 214 E. Randolph Str., 4. Floor.

Verlangt: Schreiner an Saloon-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Küchenbursche. 189 Lake Str., Basement.

Verlangt: Teamster, unverheirathet, stadtkundig. 2548 La Salle Str.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 286 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Rockmacher; stetige Arbeit. Kalkus, 227 Lincoln Ave.

Verlangt: Fleißige Leute für Versicherungs-Geschäft bei Gehalt und Commission. C. Brown, 268 North Ave., Zimmer 7. Dienstag Morgen von 8—9.

Verlangt: Aelterer, alleinstehender Mann, für leichte Haus- und Gartenarbeit. 256 Racine Ave. mdi

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. S. W.-Ecke Dearborn Ave. und Kinzie Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, um das Dry Goods-Geschäft zu erlernen. 516 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge im Grocerystore. 476 W. Indiana Str.

Verlangt: Sofort, drei gute Custom-Schneider; bei Stück oder Woche. 1107 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann am Putz-Jointer, in Möbel-Fabrik. 1201—1209 W. Superior Str., nahe Chicago und California Ave.

Verlangt: Ein Bursche für Pferd. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, an Cakes zu helfen. Nr. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Junger Mann im Grocery-Store. 575 W. Superior Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher für Reparatur; frisch eingewanderter wird vorgezogen. $3 per Woche, nebst Board und Wäsche. 140 W. 15. Str. modiml

Verlangt: Kellner, zweiter Koch, Hausknecht. 180 Randolph Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Treiber. 3139 Hanover Str.

Verlangt: Schlosser. 156—158 W. Ohio Str. mdi

Verlangt: Tischler. 289 E. North Ave. mdi

Verlangt: Ein guter Blacksmith und ein Helfer an Wagenarbeit. 313 W. North Ave. mdmi

Verlangt: Ein fleißiger Grocery-Clerk. 772 West 21. Str.

Verlangt: Ein nüchterner Mann, als Porter. — Wiener Cafe Imperial, 496 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann zum putzen und beim Hause zu arbeiten. Nachzufragen 754 Larrabee Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge. The Koenig Med. Co., 49 S. Franklin Str.

Verlangt: Intelligenter Mann welcher keine Arbeit scheut. Nachzufragen No. 9 Laflin Str., Basement.

Verlangt: Guter Schneider; stetige Arbeit. 5315 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Carriagemacher. 548 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sattler; stetige Arbeit, guter Lohn. F. Walker, 9155 Commercial Ave., South Chicago. —do

Verlangt: Junger Mann im Butchershop; einer der deutsch und englisch spricht. 6154 Morgan Str. mdmi

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparatur; stetige Arbeit. 892 N. Halsted Str.

Verlangt: Helfer und Mechaniker; In- und Outside-Männer. Oakley Ave. und Kinzie Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brod zu helfen. 343 West Harrison Str.

Verlangt: Ein Junge. 46 Caß Str. mdi

Verlangt: Sofort, ein Porter; muß sein Geschäft verstehen. 36 Congreß Str., Basement.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 139 Wells Str.

Verlangt: Bäcker, erste und 3te Hand. 6766 S. Chicago Ave. Park Manor, 3 Block westlich von 71. Str. momi

Verlangt: Tüchtiger Kellner. Wiener Cafe Central, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann, muß schon hinter der Bar gearbeitet haben. Wiener Cafe Central, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Anständiger Junge, das Apotheker-Geschäft zu erlernen. Nachzufragen zwischen 6 und 7. 1152 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Geschirrwaschen. Bakery Lunch-Room, 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge zum Tabakstrippen. 99 Austin Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 184 E. Madison Str.

Verlangt: Beständiger, flinker junger Mann, zum Cake packen. Bäckerei, 41 S. Jefferson Str.

Verlangt: Rockschneider. 1192 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Klavier-Lehrer. Charlie Koehler, 14 Macedonia Str., nahe Division.

Verlangt: Ein guter deutscher Schlosser. 423 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge um Hosen zu bügeln. 495 West 15. Str.

Verlangt: Ein guter Mann für Röcke und Westen zu machen, bei gutem Wochenlohn oder Stückarbeit und dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 139 Burling Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein alter Mann, der ein Pferd besorgen kann. 233 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann zum Flaschenwaschen; nur einer, der Lust zur Arbeit hat, braucht vorzusprechen. 276 N. Hoyne, nahe W. Chicago Ave.

Verlangt: Gelernter Schlosser. 501 Wells Str.

Verlangt: Möbelschreiner: solche, die poliren können, vorgezogen. 598 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Schneider. 94 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer. 219 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Waiter im Saloon und Restaurant. 183 Madison Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, für ein Hotel zu arbeiten. 3105 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Rockschneider und Bushelman. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 732 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 159 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger flinker Waiter, der sein Geschäft versteht. Boedischs Cafe, 36—38 N. State Str. modi

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Restaurant. 373 W. 12. Str.

Verlangt: Calciminers und junger Mann zum Aushelfen. 68 Clybourn Ave.

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: Ein guter Bäckerwagen-Treiber. Näheres zu erfahren bei Mr. Köbrer, 7 Sullivan Str., nahe Sedgwick. Abends 6—7 Uhr. Lohn oder Commission.

Verlangt: Ein guter alter Mann für Pferde und gewöhnliche Arbeit im Store. 246 Orchard Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 725 Larrabee Str. modi

Verlangt: 2 gute Painters. Nur gute brauchen vorzusprechen. 1016 Armitage Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon-Arbeit; muß sein Geschäft verstehen; — desgleichen ein Geschirrwascher; sofort zur Arbeit. Fahrigs Pavillon, Ecke 55. Str. und Lake Ave.

Verlangt: Ein Mann für Pferd und Carriage zu treiben; muß in der Stadt bekannt sein und im Haus behilflich sein. Nachzufragen in 176 37. Str., Südseite. fjmdi

Verlangt: Drei gute Teamsters. 6211 Center Ave. 20aplw

Verlangt: Einige junge Männer für leichte Arbeit bei gutem Verdienst. R. Riemsdyk, 2939 S. Halsted Str —mo

Verlangt: 2 Teamsters. $2 täglich. 601 W. 16. Str. fjamo

Verlangt: Medizin-Peddler für „Seebachs" deutschen Schweizer-Thee. Box 690, Pem, Ills. 21a5t

Verlangt: Farm-Arbeiter, ledig oder verheirathet, Eisenbahnarbeiter für Illinois und Iowa. Freie Fahrt. Leute für Fabrik- und andere Arbeit. Zu erfragen: Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11a,1m

Verlangt: Junger Mann für's Milchgeschäft. 2010 La Salle Str., Walter Kessen. fjmo

Verlangt: Gute Calciminers. 1251 N. Halsted St. fjmodi

Verlangt: 2 Arbeiter aufs Land. 253 Wellington Str., Lake View. fjmodi

Verlangt: Ein deutscher Junge von 16—17 Jahren für ein Milchgeschäft. 406 Henry Str. fjmodi

Verlangt: Junge Leute, um auf unseren Linien das Telegraphiren zu erlernen zur Erlangung dauernder bezahlter Stellungen nach erfolgter Ausbildung. Superintendents-Office, 175 5.Ave., 3. Stock. 22a,1w

Verlangt: Jungen, um das Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen, zur Erlangung dauernder bezahlter Stellungen nach erfolgter Ausbildung. Superintendents-Office, 175 5. Ave. 22alw

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mädchen oder Mann an Maschinen und Knopflöcher zu arbeiten. 548 N. Robey, nahe Division.

Verlangt: Schneider, Mädchen und Männer, für erste Klasse Röcke; bester Lohn. B. Frenkel, 91 E. Washington Str., Room 18. fjmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferinnen für Eickmeier's, 107—109 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, um Futter in Aermel zu nähen; auch zwei zum Basting. 178 Rumsey Str., Ecke Cornelia. modi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen und ein Mädchen zum lernen. 206 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Zwei geübte Büglerinnen; guter Lohn bezahlt. Demlow Bros., 541 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: 16—18jähriger Junge im Store zu helfen. 231 E. North Ave. mdi

Verlangt: Putzmacherinnen. 231 E.North Ave. mdm

Verlangt: 100 geübte Näherinnen für Hemden; Arbeit wird mit nach Hause gegeben, — gute Preise. Seaman Bros. & Co., 244 Monroe Str.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen als Verkäuferin in Delicatessen-Geschäft: muß deutsch und englisch sprechen. 571 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. 65 Emma Str., hinten.

Verlangt: Gutes Mädchen; eines, das versteht, Bäckerei-Lunch aufzutragen. 3457 State Str.

Verlangt: Mädchen an Damen-Waists. 364 S. Halsted Str., The Manhattan Novelty Mfg Co.

Verlangt: Maschinen-Hände an Röcken. Guter Lohn. 197 Newberry Ave. mdimido

Verlangt: Mädchen für Hand-Laundry. 477 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen an Röcken, um Kanten und Einfaßband zu heften. $7 und $9. Stetige Arbeit. — Nachzufragen ganze Woche, 177 Fifth Ave., 4 Treppen.

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Shopröcken und kleine Mädchen zum lernen; guter Lohn. 27 Cleveland Ave. mdimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 24aplw

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. jamo

Verlangt: Eine Köchin und zwei Aufwärterinnen. Restaurant, 204 North Ave. 22ap5t

Verlangt: Mädchen an Maschinen, in Frank A. Johnsons Hosen-Shop. 81 und 83 Elm Str., nahe Larrabee Str. fjmo

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an guten Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 20aplw

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Waschfrau, sofort. 120 Wells Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Kinder in kleiner Familie: muß Empfehlungen haben. Zu erfragen: 493 Centre Str., Meat Market.

Verlangt: Mädchen, um auf Kinder aufzupassen. 148 S. Oakley Ave.

Verlangt: Sofort, Restaurations-Köchin. 36 Congreß Str., Basement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 311 E. Division Str., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1194 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt. Wm. Freund & Sons, 155 State Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Geschirrwaschen. $4 die Woche. Restaurant, 280 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 454 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie ohne Kinder, bei gutem Lohn. 1427 Washington Boulevard, nahe Garfield Park. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Milwaukee Ave., Millinery-Store.

Verlangt: Ein Dienstmädchen; guter Lohn bezahlt. 1071 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 906 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 Orchard Str., obere Glocke.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 189 Lake Str., Basement.

Verlangt: Mädchen in kleine Familie für Hausarbeit; Hausreinigung ist gethan. 720 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: 1000 Mädchen. Frau Köller, 507 Sedgwick Str., Employment-Office. 24aplw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 954 N. Halsted Str., Store. mdi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4. 518 W. Chicago Ave., im Drug-Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 569 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in der Küche zu helfen; guter Lohn. 46 E. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 443 Dayton Str., erste Glocke.

Verlangt: Eine aufgeweckte, ehrliche Dame als Haushälterin, in gesetztem Alter, für leichte Hausarbeit bei einem alleinstehenden Herrn; muß etwas englisch sprechen. Norddeutsche vorgezogen. Keine Katholikin. Adresse: K. 3, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit auf einer Farm. Joe Sester, 338 Clybourn Ave. 20aplw

Verlangt: Erster Classe Stellen für gute Mädchen. Kohn's Employment Office, 818 Graceland Ave., nahe Ashland. 31j1m

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen u. s. w. Satisfaction-Bureau, 581 N. Clark Str. 29mz1mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. Herrschaften können Mädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Vermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. 3ap1mt

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. 187 S. Halsted Str., Scholls. 11ap1mt

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 17ap1mt

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß selbstständig waschen, kochen und bügeln können. Lohn $4½. 539 La Salle Ave. mdi

Verlangt: Sofort, Mädchen um telegraphiren zu lernen, an unseren Telegraphen-Linien, um später gut lohnende Stellungen zu erhalten. Superintendents Office, 175 Fifth Ave., 3. Floor. 22aplw

Verlangt: Ein nettes Mädchen, 13—14 Jahre alt, um auf ein Kind aufzupassen; guter Lohn. 4933 Justine Str., oben. 21aplw

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in kleine Familie; keine kleinen Kinder. Guter Lohn. 346 Fullerton Ave., Nordseite. fjamo

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit. 147 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 4905 Princeton Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 571 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für 2te Arbeit; guter Lohn. 453 Dearborn Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 239 Burling Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen, zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2232 Archer Ave. modi

Verlangt: Ein guter Kuchenbäcker. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Hausreinigen schon besorgt. 3834 Langley Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 529 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1832 Frederick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave., zwei Treppen, Front.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Saloon und Restaurant. 183 Madison Str.

Verlangt: Eine tüchtige Order-Köchin. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, das versteht auf ein Baby aufzupassen. 3639 Michigan Ave. —do

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 897 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 561 26. Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, als Stütze der Hausfrau in kleiner Familie. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für kochen, waschen und bügeln. 170 Locust Str., zwischen Clark und La Salle.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 2 in Familie; Lohn $4. 430 Fulton Str. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen im Candystore. 559 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, ältliches vorgezogen, welches etwas vom Lunchkochen versteht. 557 S. Halsted Str., Ecke 14. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; drei in Familie. 1145 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 436 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 561 La Salle Ave.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen: guter Lohn. Beste Empfehlungen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein kleines Kindermädchen. 335 Burling Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen welches Hausarbeit und kochen besorgen kann. 1138 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 24aplw

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für 2te Arbeit in Privatfamilie. 3344 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Hausreinigung; kleine Familie. 911 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen; muß Kochen, Waschen und Bügeln verstehen. 503 La Salle Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 471 Wells Str. modi

Verlangt: Mädchen, Tischzeug zu waschen; zwei Kellnerinnen. Lohn $7 die Woche. Germania House, 180 Randolph Str.

Verlangt: Gute Köchin. Saloon, Basement, Südwest-Ecke State und Jackson. mdi

Verlangt: Gute Köchin. Nr. 15 Plymouth Place, zwei Treppen. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn wird bezahlt. 259 Wells Str., Ecke Chestnut, Cohn. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 102 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 2 Personen. Nachzufragen im Store, 4752 Ashland Ave., Ecke 48. Str.

Verlangt: Frau oder bejahrtes Mädchen in kleinem Haushalt; gute Bezahlung. Nachzufragen 1214 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die waschen kann, bei zwei Leuten. 1465 Milwaukee Ave., 2 Treppen, vorne.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 241 N. Sangamon Str.

Verlangt: Mädchen als Kellnerin. 496 N. Clark Str., Wiener Cafe Imperial.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um gewöhnliche Hausarbeit zu thun. 256 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen deutschen Familie. 4818 Evans Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 122 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Privatfamilie. 190 La Salle Ave.

Verlangt: Ein junges Kindermädchen. 3200 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß gute Empfehlungen haben. 548 N. Robey Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave. mmido

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren, für leichte Hausarbeit oder alleinstehende Frau, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 596 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit; gute Heimath für gutes Mädchen. 167 Nebraska Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchnarbeit; hoher Lohn und freie Wohnung. Fahrigs Pavillon, Ecke 55. Str. und Lake Ave.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen in der Küche zu helfen. 380 W. Lake Str. mdi

Verlangt: 500 Köchinnen, erste und 2te Mädchen bekommen die besten Plätze diese Woche frei. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: 500 Mädchen bekommen freie Plätze. 170 N. Halsted Str. Mr. Kuchemann. 7a1m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein alter Mann sucht Stelle, Pferde zu besorgen oder für kleine ähnliche Beschäftigung. Unter A. B. 281, Abendpost.

Gesucht: Ein selbstständiger, erster Classe Wurstmacher sucht Stelle, Stadt oder Land. Adresse: H. 5147 Laflin Str.

Gesucht: Ein erst eingewanderter, erfahrener Koch, welcher die deutsche und französische Küche versteht, sucht Stellung. Adresse: Koch, 85 Plymouth Place. modi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Beschäftigung in einem Restaurant. Mrs. Wolf, 124 Orchard Str.

Gesucht: Maschinen-Schlosser sucht Stelle als Eisen-Dreher oder auf Reparatur-Arbeit. Adresse: Ingenieur, 4938 S. Wood Str. fjmdi

Gesucht: Ein Knabe, 15 Jahre alt, aus anständiger Familie, wünscht das Mustermachen in Tischlerei zu erlernen. Näheres 806 W. 21. Str., oben. dfrjamo

Gesucht: Ein deutscher Lehrer, der englischen Sprache mächtig, sucht irgendwelche passende Beschäftigung, Stadt oder Land. Offerten unter P. 4, Abendpost. fjamo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Aelteres Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen bei Anton Hart, 1267 26. Str., Ecke Spre Str. mdi

Gesucht: Familienwäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str., 2. Etage. mdmi

Gesucht: Ein Mädchen in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Familie. 319 Noble Str. modi

Gesucht: Eingewanderter deutscher Kellner sucht Stellung am Hotel oder auf der Ausstellung. Adr. B. 35, Abendpost. modimi

Gesucht: Erste Klasse Köchin aus Wien sucht Stelle für Busineß-Lunch, nimmt eventuell auch Nachtstelle in Restaurant oder Hotel. Offerten: P. 20, Abendpost. modi

Gesucht: 3 gute Köchinnen suchen Beschäftigung. Nachzufragen bei John Tucek, 289 W. 20. Str.

Gesucht: Junge, kräftige Frau sucht Arbeit in Restaurant, oder irgend ähnliche Arbeit. Adresse: 18 Gardner Str.

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Waschplätze außer dem Hause. Nachzufragen die ganze Woche. 12 Pleasant Str., nahe Division, unten. jmo

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

Uebersetzungen, deutsch-englisch und englisch-deutsch, sowie schriftliche Arbeiten aller Art prompt angefertigt. 357 Hudson Ave. momifa

Carl Apitz aus der Grünstadt wird gesucht von Carl Haupt, aus Leubingen, 4718 Paulina Str., Chicago.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 24ap2w

Zimmer werden tapezirt; alle derartigen Arbeiten werden gut und billig ausgeführt. E. Schmidt, 576 W. 18. Str.

C. Hermann Rinne, sende deine Adresse an deinen Bruder F. Rinne, Orland, Ill.

Allerlei Schulden sofort collektirt. Lohn umsonst, bei deutschen Advokaten, 92—94 La Salle Str., Zimmer 37. 22ap7t

Nähmaschinen: Umgezogen nach 416 E. North Ave., ein Block westlich von Wells Str. Wheeler & Wilsons Nr. 9. Maschinen die wir in Tausch genommen, werden für $5 verkauft. Maschinen aller Art reparirt. Meyer & Wallace. 19ap3m

Gesucht: Otto Mundt aus Wismar, Mecklenburg, wird gesucht wegen Erbschaft. Anzeigen erbeten unter G 33, Abendpost. fjamo

Hugo Schmolls Orchester-, Concert- und Ball-Musik. Office: 616 Schiller-Gebäude; Wohnung: 582 Larrabee Str. 30mz1m

John G. Schüßler, Calciminer, Weißwascher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. 17ap1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fe,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp und Sons., 199 Randolph Str. bw

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 21 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten deutschen Mädchens zu machen. Offerten B. 6, Abendpost. mdm

Heirathsgesuch. Drei deutsche Mädchen mit Vermögen, wünschen sich im Westen an Männer in guter Stellung oder Farmer zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Offerten an J. Ruß, 396 Germania Ave., Jersey City Heights, N. J. jamo

Heirathsgesuch. Ein junger Mann mit Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zu machen; junge Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Gefällige Offerten beliebe man an die Abendpost zu senden, unter P. 36. 20aplw

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Busineß-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Offen am Tag und Abends während des ganzen Sommers. 22ap1mt

Zither-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 426 Milwaukee Ave. —25a

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, u. s. w., rasch gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Busineß-College, 844 Milwaukee Ave., nahe Division. Beginnt jetzt. 25mz1mt

Zu miethen und Board gesucht.

Zu miethen gesucht: Store für Weinhandlung mit kleiner Wohnung zum ersten Mai, in guter Gegend, muß guten Keller haben. Adr. K. 4, Abendpost. 21alw

Verschiedenes.

Verloren: Ein deutscher Mastiff, weiße Vorderfüße und weiße Brust. Der Name ist Grover. 872 Shober Str. $15 Belohnung.

Verloren: Samstag Nachmittag, an North Ave., zwischen Clark und Wells Str., braunes Portemonnaie, enthaltend Visitenkarten und $2 in Silber, welche ehrlicher Finder behalten kann, wenn Portemonnaie zurückerstattet wird. Mrs. H. Wolterbing, 473 Sedgwick Str. modi

Möbel, Hausgeräthe rc.

Möbel, Teppiche, Oefen,

Haus-Ausstattungswaaren.

Baar oder leichte Abzahlungen.

$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.88
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,

Leitende Möbelhändler,

261—263 State Straße.

Offen bis 9 Uhr Abends. 7ap3m

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz1j

Zu verkaufen: Spottbillig, wenn sofort, Parlor-Set, Ofen, Nähmaschine, Carpet, u. s. w., wegen Umzugs. Kommt schnell. 292 Blue Island Ave., 3. Flur, Front.

Zu verkaufen: Möbel von einer 4 Zimmer-Cottage, billig. Billige Miethe. 1290 N.Halsted Str., hinten.

Zu verkaufen: Gute Betten. 774 Dudley Str., hinten, eine Treppe, nahe North Ave.

Zu verkaufen: Lounge, Wiege, Tisch, Stühle. 55 Cornell Str.

Seltene Gelegenheit: Schöner Halltree, $6.50; feiner Bücherschrank und Pult, $7.50; hübsche 6 Stück Parlor-Einrichtung; Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. fjmo

Zu verkaufen: Zwei gute Tische, billig. 333 N. Wood Str. fjamo

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutevenier. 15dez1j

Muß verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung, als: Bins, Counters, Shelvings, Waagen, Oelbehälter, Schaukästen, Kaffemühle, Thee- und Kaffeekannen, spottbillig. 562 Wells Str., 1. Flat. mdi

Zu verkaufen: Eis-Box, neu, billig. 1025 Milwaukee Ave., 3. Flur, links.

Muß sofort verkauft werden zu Euerem eigenen Preis: Shelvings, Counters, Waagen, Kaffeemühle, Icebox, Thee- und Kaffe-Kannen usw. Kommt sofort. 491 Cleveland Ave., nahe Lincoln, 2. Flat.

Muß sofort verkauft werden: Kleine Partie Butcher-Fixtures, 500 Pfund Sommerwurst. 45 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Feine Piano-Lampe für $2.50, kostete $7.50; 10 schöne Bilder zum Spottpreis; mehrere kleine Gegenstände, sofort. 728 W. Division Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, spottbillig: Vollständige Einrichtung und Material zur Herstellung einiger massenhaft gebrauchter Artikel. Gute Baarkundschaft; Kenntnisse nicht nöthig. Näheres: Corvinus, 60 Burling Str. jamodi

Bargain: Counter, $5; große Schaukasten für draußen; Geldschrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. fjmodi

Zu verkaufen: Zwei 8-Fuß-Schaukästen. 269 N. Paulina Str. 21alw

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch repariren. Hartwig, 110 Sigel Str. 31mz3mt

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fb3mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 18feb6m

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Geschäftsgelegenheiten.

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep1j

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eck-Saloon mit Sommergarten und Halle, wegen Krankheit und Zurückziehung vom Geschäft. Feine Gelegenheit für einen Geschäftsmann. Lange Lease. Näheres beim Eigenthümer, Ecke Belmont und Hoyne Ave. 20alw

Zu verkaufen: Meinen gut etablirten Grocerystore, in deutscher Lokalität oder ein guter deutscher Grocer gewünscht, als Compagnon, der ein Capital von $300 hat. Adresse: 212 Schiller Str. fjmo

Zu verkaufen: Eine vollständige Meat-Market-Einrichtung, mit Engine und Boiler, alles noch so gut wie neu. Sehr billig, wegen Geschäftsveränderung. 912 Milwaukee Ave. 19aplw

Zu verkaufen: Saloon und Möbel. Lease bis '95. Billige Miethe. Eigenthümer ist nur auf einige Tage hier anwesend. Zu erfragen 20 S. Clark Str. —mi

Zu verkaufen: Ein Bäcker-Store mit Ofen und Backofen; gut für einen jungen Anfänger. Nachzufragen 877 33. Str.

Zu verkaufen: Neuer, feiner Saloon mit Pooltisch; muß umständehalber sofort verkauft werden. — 331 23. Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon, gut gelegen, wegen 2 Geschäften. Nachzufragen 687 West Chicago Ave.

$155 kaufen einen Confectionery-, Cigarren- und Tabak-Store, nebst Laundry-Office und Zeitungs-Stand, werth $350, nahe einer großen Schule; muß billig verkauft werden. Kommt schnell und kauft billig. 3048 Wallace Str.

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market, an Westseite. Deutsche Nachbarschaft; alter Platz. Offerten unter: P. 45, Abendpost. 21alw

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit 12 Zimmer und 20 Kostgänger; billige Miethe. Ebendaselbst sind Grocery-Fixtures zu verkaufen. 107 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Uhren-Reparaturgeschäft; seltene Gelegenheit für einen jungen Mann, sich selbstständig zu machen. Offerten unter P. 3, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Schneider-Geschäft, Store kann behalten werden; billige Rente. 517 Larrabee Str. 24aplw

Zu verkaufen: Eine Wohnung mit 6 Zimmern, 114 Racine Ave. Nachzufragen 58 Lewis Str. 24alw

Zu verkaufen: Ein Store in dem Ausstellungsplatze für Eßwaarengeschäft, sofort. Persönlich vorzusprechen bei Weil, 1211 Michigan Ave.

Zu verkaufen: Tabak-, Cigarren- und Candy-Store. 731 Clybourn Ave. mdimi

Zu verkaufen: Für $515, der feinste Eck-Grocery-Store an der Westseite; guter Platz für Deutsche. 115 Hastings Str. mdmi

Für $125, (alleinstehend und vorgerückten Alters wegen), verkaufe ich mein Grocery- und Cand-Geschäft; dasselbe grenzt an eine Schule und ist in äußerst günstiger Lage, da dort wohnende Leute auf dasselbe angewiesen sind. Miethe, mit 3 Zimmern, $10. 22 Bismarck Court, nahe Erie Str. und Centre Ave.

Muß sofort verkauft werden, für nur $300, billig für $600: Theilweise an Abzahlung, autgelegener Grocerystore, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, deutsche Nachbarschaft; billige Miethe, schöne Wohnung. 857 Belmont Ave., nahe Lincoln.

Gezwungen zum schleunigen Verkaufe, für nur $125, billig für das Doppelte: Guter Cigarren-, Candy-, Notions-, Stationery-, Laundry- und Spielwaaren-Store; großer Vorrath, vollständige Einrichtung. — Miethe mit Wohnung nur $15. 347 Clybourn Pl., nahe Robey und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine Milch-Route, 10 Kannen, mit allem Zubehör, an der Nordseite. Adresse: A. B. 228, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Billig, alter, gutgehender Saloon, wenn bis zum 1. Mai genommen. Freie Miethe bis Ende October. Wegen Anstellung im Fischerei-Gebäude. 1478 Milwaukee Ave. frsamomifa

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 10 Kannen, an der Westseite; mit allem Zubehör. Adresse A. B. 228, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Saloon, verbunden mit 2 gutbesetzten Hallen; lange unabhängige Lease. Näheres bei Ammon, 139 Michigan Str. fjmdi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon an der Westseite, wegen Geschäftsveränderung. Billige Miethe. Nachzufragen 661 W. North Ave. 19aplw

Zu verkaufen: Ein Candy-, Cigarren- und Notion-Store, sofort; großer Stock und feine Einrichtung. Näheres Erna Rathe, 394 E. North Ave. fjmo

Zu verkaufen: Ein Grocerystore; Krankheitshalber; gutes flottes Geschäft. 720 N. Ashland Ave., Ecke Blanch Str. fjmodi

Zu verkaufen: Eine Milchroute auf der Nordseite; 5½ Kannen Retail, Pferd und Wagen. Adresse: F. G. 48, Abendpost. fjmo

Zu verkaufen: Gut gehender Grocerystore, Abreise halber billig. 12 Moffat Str., nahe Western Ave. und Milwaukee Ave. fjmo

Zu verkaufen: Ein freundlicher Ecksaloon, billig; wegen Krankheit. 1342 W. 18. Str., Corner Fairfield Ave. fjmdi

Zu verkaufen oder Partner, Mann oder Frau, mit kleinem Capital: für Saloon und Furnished Rooms, sofort. 2530 State Str. fjmdi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delicatessen- und Grocery-Store, Krankheitshalber. Nachzufragen 332 North Ave. frsamo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Geschäftsaufgabe, mit oder ohne Vorrath, der frühere Besitzer war 11 Jahre am Platz. 316 W. 18. Str. 21aplw

Zu verkaufen: Schuhstore, wegen Krankheit, billig. 434 W. Chicago Ave. jmo

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Butcher-Store, Pferd und Wagen, billig. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. fjmdimi

Zu verkaufen: Eine Milchroute, gutes Pferd und Wagen; gute Kundschaft. 30 Cornelia Str. fjmdi

Zu verkaufen: Wegen anderer Geschäfte, guter Eck-Saloon. 400 30. Str. fjmo

Zu verkaufen: Eine anständige Bretzel-Bäckerei, wegen Krankheit. 392 W. 15. Str. —di

Zu verkaufen: Ein gutes Hardware-Geschäft, billig. Offerten: B. 13, Abendpost. 22aplw

Zu verkaufen: Eine Bäckerei nebst Pferd und Wagen, Umstände halber billig. Offerten G 39, Abendpost. 18aplw

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Familienverhältnissen. Adresse: G. 20, Abendpost. 18alw

Zu verkaufen: Ein Candy- und Tabakstore. 822 S. Halsted Str. fjmdi

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Stallung und Sheds; 75 Fuß Front. 5124 S. Halsted Str. 18alw

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Store mit Wohnung, gut gelegen, Hauptstraße; passend für irgend ein Geschäft. Nachzufragen 687 W. Chicago Ave.

Fünf Herren finden feine Board. $4.25 die Woche. 835 Blue Island Ave. mdi

Zu vermiethen: Ein anständiges Mädchen findet ein gutes Heim; keine Jüdin. 392 Ost North Ave., eine Treppe, rechts.

Zu vermiethen: Ein neues Haus, am besten geeignet für Grocery und Meat-Market; Store und Flat. Lincoln Ave., Ecke Sulzer Str. mdi

Zu vermiethen: Möblirtes großes Bettzimmer, nahe Lincoln Park. 68 Florimond Str., Flat 3. mdi

Zu vermiethen: Großer Store. Zu erfragen: 445 West 18. Str. 22aplw

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer für zwei Herren. 40 Vine Str., nahe Larrabee. mdi

Zu vermiethen: Ein oder zwei Zimmer, an eine alleinstehende Frau oder Mädchen. 60 Lull Pl., oben.

Zu vermiethen: Zwei kleine Zimmer, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Bett. 44 N. Curtis Str.

Zu vermiethen: Ein gut gelegener und alt etablirter Grocery-Store. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Zwei ordentliche Boarders bei junger Wittwe. 1409 Western Ave.

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Gas und Bad, für 2 Herren. $2.50 die Woche. 2424 Wabash Ave., 1. Etage.

Verlangt: Ein Boarder. Deier, 37 Clybourn Ave., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer für ein, 2 oder 3 Herren; mit oder ohne Board. 861 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein 6 Room-Flat, mit modernen Einrichtungen; Miethe $18. 1400 N. Halsted Str. fjm

Verlangt: Boarders; einige anständige Herren finden gute Board und Logis mit Benutzung des Bades. 472 Larrabee Str. fjmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 102 W. Randolph Str. 22aplw

Zu vermiethen: Ein gutes Restaurant, verbunden mit Saloon. Nachzufragen 48 S. Clark Str. fjmo

Zu vermiethen: 2 Bettzimmer nebst Frontzimmer, mit oder ohne Board. 247 Mohawk Str. fjmdmi

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer an einen Herrn, nahe Lincoln Ave.-Carbarn; billig. 1106 Wrightwood Ave. fjmdi

Verlangt: Boarders. 112 Cornelia Str. fjmdi

Zu vermiethen: 2 schöne Schlafzimmer, mit oder ohne Board, an anständige junge Leute. 606 Homan Ave., nahe 12. Str. 22aplw

Alleinstehende Frau sucht Roomers. 25 Maud Ave., nahe Clybourn und Sheffield. fjmo

Zu vermiethen: Zwei schöne, helle Zimmer; einzeln oder zusammen. 219 Clybourn Ave., Store. fjmo

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für zwei Herren. 339 Sedgwick Str. —mo

Zu vermiethen: Einige möblirte Zimmer. 472 Wells Str. 19alw

Zu vermiethen: 80 Acker mit Haus und Stallung, 18 Meilen vom Courthaus, nahe Blue Island, für $160. Und 100 Acker mit Haus und Stallung nahe Tolleston, 30 Meilen vom Courthaus. John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Zimmer 310. 19alw

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave. Ein gutes Haus für Saloon nebst Familien-Abtheilungsquartier, in einer der besten Lagen der Stadt, zu leichten Bedingungen, auch verbunden mit einem Stück Land für Sommer-Garten.

3stöckiges Steinhaus mit 18 Zimmern, Miethe $648 per Jahr. $5300: $1700 baar, den Rest zu 6 Procent.

Einstöckiges Holz-Wohnhaus von 4 Zimmern nebst Keller und Stall; vollständige Baustelle; an einer der besten Straßen der Nordseite, blos $2.00; Miethe $144 per Jahr.

Dreistöckiges modernes Backstein-Haus, mit 18 Zimmern, in einer der besten Lagen der Nordseite, Miethe $840 das Jahr, $8000; $3500 baar, Rest in 4½ Jahren zu 6 Procent.

Zweistöckiges Holzhaus, mit Store, Baustelle 32 bei 132, Miethe $550 das Jahr, nur $4600: die Hälfte baar, den Rest zu 6 Procent. Dies ist eines der billigsten Häuser in der Stadt.

Baustellen, 25 bei 125 bis 25 bei 167, an guten Straßen, nahe Humboldt Park und an North Ave. grenzend oder auch nahe Edgewater, ein Block von N. Clark Str. Diese Baustellen haben beide gute Straßen, sowie Eisenbahnverbindungen, Wasser und Sewer und sind die bestgelegenen und billigsten Baustellen in der Stadt für das Geld von $500 und aufwärts; nur $50 Anzahlung und $10 monatlich. Geld zum Bauen wird vorgestreckt zu günstigen Bedingungen.

Noch viel anderes billiges Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. das hier nicht angegeben ist.

bw S. Mayer, No. 220 North Ave.

Zu verkaufen: Kauft nicht, bevor Ihr die bestgebauten und schönsten modernen Cottages gesehen habt. Kleine Anzahlung, Rest monatlich, verschafft Ihnen ein eigenes Heim. Woodside Ave., Paulina Str., Commercial Str. und Addison Ave., Lake View, nördlich und östlich von Lincoln Ave. Northwestern Bahn, Straßenbahn und im Bau begriffene Hochbahn. 6 bis 8 Zimmer, warmes und kaltes Wasser, Bad, u. s. w. Hartholz-Finish, mit oder ohne Furnace. Alles aufs Beste eingerichtet. Schulen, Kirchen, usw. Agent in 1909 N. Paulina Str., von 1 bis 5 Uhr Nachmittags. Nehmt Lincoln Ave.-Car. H. L. Wheatley, Eigenthümer, 125 La Salle Str., Zimmer 64. 3a,1m,nmf

Zu verkaufen:
Neu gebaute Cottages, halber Block vom Maplewood-Depot.
$150 Baar, Rest monatlich. 21alm
E. Melms, 1785 Milwaukee Ave.

Ich baue 11 Häuser an Wolfram und George Str., nahe Lincoln Ave. Werde nach Anordnung der Käufer bauen. Kleine Baarzahlungen, Balance 8 Jahre. — Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Building. 17ap1mt

Zu verkaufen: Ein Zwei-Flat-Haus, Sedgwick, nahe Wisconsin Str., $5000:. Drei-Flat-Brickhaus, Clifton, nahe Belden Ave., $5000 Zehn-Zimmer-Haus, Orchard, nahe Gewey Court. $3800. Drei-Flat-Gebäude, Sedgwick, nahe Division Str., $6000. Zwei-Flat-Haus, Gardner Str., $2600. — Elser & Co., 537 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Eine moderne 6 Zimmer-Cottage, eine Lot 25 bei 125 Fuß, nahe Lincoln Park, wenn sofort genommen $4000, ein Viertel Baaranzahlung. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 21aplw

Zu verkaufen: Zum Fortschaffen, 10-Zimmer-Haus. 537 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot nebst Meat-Market. 94 Clybourn Ave., 1. Flur. 18aplw

Zu verkaufen: Ein Haus, 3565 Portland Ave.; nur $2800; bringt $30 Rente den Monat. 3439 Armour Ave. 14ap10t

Geld.

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es in Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str 14ap1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison St., ebenso billig, und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. 2sep1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater - Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit: beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, erste Hypotheke, in kleinen Summen; ohne Commission beim Eigenthümer. Adresse unter G. 35, Abendpost. mooi

Zu verleihen: $1000—$1500 auf erste Mortgage. 1018 Seminary Ave.

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Partner mit $2000—$5000, für ein Export- und Import-Geschäft; $15,000—$20,000 per Jahr sicherer Gewinn. Offerten unter K. 35, Abendpost.

Partner gesucht. $500 Baar, sichert den halben Antheil an einem Fabrik-Geschäft; habe Verkaufsrecht für Illinois. Offerten erbeten unter P. 25, Abendpost.

Ein 30jähriger, Deutsch und Böhmisch sprechender lediger Mann, mit einigen Hundert Dollars Ersparniß, wünscht die Bekanntschaft einer wohlhabenden Dame oder kinderlosen Wittwe, die schon ein Geschäft hat oder eines anfangen wollte. Nur ernst gemeinte Offerten erbeten unter B 20. Abendpost. 18aplw

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano, nur $25; leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 22aplw

Nur $50 für ein feines Rosewood Piano mit Stuhl und Decke, bei Aug. Groß, 636 Wells Str. Abends offen. fjmodi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Feiner Grocery-Delivery-Topwagen, Pferd und Geschirr, nur $100, werth doppelt. 562 Wells Str., 1. Flat. modi

Zu verkaufen: Starkes Pony, Geschirr und zweisitziges Buggy; kein Gebrauch dafür; billig. 182 Cleveland Ave. modi

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, Geschirr und neuer Wagen; sehr billig. 731 S. Fourth Ave. mdi

Zu verkaufen: Ein gutes, starkes Pferd, 1500 Pfd. 726 Southport Ave. fmdi

Zu verkaufen: Zwei Pferde mit Lumberwagen und Geschirr. Adresse: 5011 S. Paulina Str.

Zu verkaufen: Sofort, guter offener 3 Springwagen für irgend einen Preis; gebrauche den Platz. 491 Cleveland Ave., 2. Flat, nahe Lincoln.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd, wegen Mangel an Platz. 421 Webster Ave. mdi

$65 für ein hübsches junges Pferd, guter Läufer; ein Geschirr und ein echtes feines Ledertop-Buggy, werth doppelt; und $55 für ein gutes junges Pferd mit Geschirr und schönes Ledertop-Buggy; spottbillig, kein Gebrauch dafür. 728 W. Division Str.

Zu verkaufen: Drei gute Arbeitspferde, ein Pony und Buggy. 466 Austin Ave. 21alw

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 8 Jahre alt, doppeltsitziges Buggy, Topwagen mit hölzernem Top, zwei neue Harneß, alles vollständig. 467 Larrabee Str. 21aplw

Zu verkaufen: Pferd, zwei Wagen, Geschirr, billig. 17 N. Carpenter Str. frsamo

Zu verkaufen: Eine Cart mit Geschirr und Pony, zwei Buggy- oder Carriage-Pferde, ein Expreß-Wagen mit Geschirr und Pferd, eine gute frische Milchkuh. 342 W. 12. Str. famo

Müssen verkauft werden: 2 gute Pferde und Buggy. 249 W. Division Str., First Flat. fjmdi

Zu verkaufen: Mehrere schwere Zugpferde und Lumberwagen. A. Dietsch & Co., Fuß der N. Sangamon Str., 2 Block nördlich von Chicago Ave. fjmdi

Zu verkaufen: Pferd und ein zweiräderiges Buggy, billig. 3519 Halsted Str. fjamo

Zu verkaufen: Car-Load von Zug- und Wagen-Pferden, billig, weil in Tausch genommen für zwei Properties. 542 Elston Ave., einen Block nördlich von W. North Ave. 19aplw

Zu verkaufen: Die anerkannt besten Harzer Sänger, Zuchtweibchen, Papageien, Rothvögel, Spottvögel, Lerchen und viele andere Singvögel; ferner feine Tauben, große Auswahl aller Sorten Käfige, Samen und beste Vogel-Medizin, kauft man nur am besten und billigsten: Hartz Mountain Bird Store, 104 Blue Island Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Troey, 489 Clark Str.
H. Becher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Land, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
B. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. E. Clark, 245 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
B. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
B. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
A. Caihin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sueyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Engbauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schultzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Kentel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
B. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludwig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Galcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeje.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubiader.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. C. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Nieumann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lady Kate,

der weibliche Detektiv.

Roman aus dem Englischen von J. von Boetticher.

(Fortsetzung.)

Kate ging allein nach Hause. Dort setzte sie sich hin, um über Alles nachzudenken.

Die Anklage gegen Everdell war ein furchtbarer Schlag für sie gewesen. Sie hatte sich so in die Ueberzeugung, daß er kein Mörder sein könne, hineingelebt, daß sie trotz der bestimmten Versicherung ihres Collegen noch immer an der Wahrheit derselben zweifelte.

Der Detektiv konnte sich ja auf weiter nichts stützen, wie auf die Aussagen eines Spitzbuben, eines Menschen, der möglicherweise die Beschuldigung nur erhoben, um sich selbst zu sichern. Kein echter Mann würde einen Genossen verrathen haben, und gerade die Thatsache, daß jener Mensch suchte, einen Kameraden auszuliefern, war für sie ein sicherer Beweis, daß er, selbst für einen Dieb, ein niederträchtiger, feiger Schurke war.

„Nein, nein,“ rief sie aus, „er ist kein Mörder! Alles ist nur die schändliche Lüge eines Feiglings, der sich dadurch zu retten denkt!“

„Er wird glauben, ich habe ihn verrathen,“ murmelte sie, aufstehend und sich zum Ausgehen fertig machend. „Es leidet mich nicht mehr hier im Hause, ich muß sehen, ob ich ihn nicht auffinden kann.“

8. Capitel.

Tief verschleiert, aber ohne ihr Gesicht unkenntlich gemacht zu haben, verließ sie das Haus, um ihre mühselige Wanderung anzutreten. Daß es ihr schwer werden würde, Arthur Everdell unter den obwaltenden Umständen aufzuspüren, konnte sie selbstredend voraussetzen, da er jetzt, wo er wußte, daß die Polizei ihm auf den Fersen saß, jedenfalls zu einer anderen Verkappung seine Zuflucht genommen haben mußte.

Nachedm sie nach allen Richtungen hin die Straßen, in welchen die Lokale lagen, welche er zu besuchen pflegte, durchstreift hatte, ohne auch nur eine Spur von ihm zu entdecken, wollte sie, ermüdet und niedergeschlagen, schon ihr fruchtloses Suchen aufgeben und nach ihrer Wohnung zurückkehren, als sie auf dem Platze der Fifth Avenue, gerade unter einer Gaslaterne, sich einem elegant gekleideten jungen Herrn gegenüber sah, der, eilig von der entgegengesetzten Richtung kommend, sie fast umgerannt hätte. Sie blickte auf und zuckte erschrocken zusammen, es war der, den sie suchte.

Aber nicht als Arthur Everdell stand er jetzt vor ihr, er hatte die Verkleidung abgelegt und erschien nun in seiner wirklichen Gestalt.

Als sie ihn schärfer ansah, bemerkte sie, daß in der That eine auffallende Veränderung mit ihm vorgegangen war. —

Sie erinnerte sich deutlich jedes Zuges des Porträts, und in diesem Augenblicke war sie sichtlich betroffen über die außerordentliche Aehnlichkeit, welche zwischen ihm und dem Bilde obwaltete, so daß man darauf hätte schwören mögen, er habe dem Maler dazu gesessen.

Sie ließ den jungen Mann an sich vorübergehen, wandte sich dann um und folgte ihm. Auf dem offenen Platze mochte sie ihn nicht anreden, da sie nicht wissen konnte, ob sie nicht ebensowohl wie er heimlich überwacht wurde.

Niemand kannte besser wie sie die raffinirte Schlauheit eines erfahrenen Detektivs, und die Möglichkeit, daß sie unter Verdacht stehe, erschien ihr nicht ausgeschlossen.

Kate folgte Everdell bis in eine Nebenstraße, dann trat sie dicht an ihn heran und sagte, ihre Hand auf seine Schulter legend:

„Folgen Sie mir.“

„Wer sind Sie?“ fragte der junge Mann, sich nach ihr umwendend.

„Miß Dennison.“

„Verzeihen Sie, Miß Dennison, aber Sie irren sich.“

Kate war betroffen über die wunderbare Veränderung, die nicht allein in Arthur Everdells ganzem Wesen, sondern auch in seiner Stimme vorgegangen war.

„Ich kenne Sie recht gut,“ versetzte sie, „ich irre mich nicht.“

„Wenn Sie mich kennen, müßte auch ich Sie kennen, aber ich entsinne mich nicht, jemals den Namen Dennison gehört zu haben.“

„Geben Sie sich nicht die Mühe, mich täuschen zu wollen, Arthur. Sie glauben vielleicht, ich habe Sie vor einigen Stunden verrathen, aber ich schwöre Ihnen bei Leben und Seligkeit, daß dem nicht so ist.“

„Mein Fräulein, ich kann Sie versichern, daß Sie im Irrthume sind! Mein Name ist nicht Arthur, und Niemand hat mir heute Abend etwas zugefügt, was mich auf den Gedanken bringen könnte, ich sei verrathen worden.“

„Warum so hartnäckig leugnen? Ihre Sicherheit erfordert es, daß Sie mir folgen.“

„Aber ich bin ja in keiner Gefahr.“

„Ich schwöre Ihnen, daß ich Sie nicht verrathen habe.“

„Es fällt mir gar nicht ein, Sie dessen zu beschuldigen. Entweder sind Sie verrückt, oder Sie stehen unter dem Einflusse einer sonderbaren Sinnestäuschung.“

„Sie wollen also nicht mit mir gehen?“

„Sie sind verschleiert.“

„Nur Ihretwegen.“

„Meinetwegen verschleiert? Ich bin vollständig mystificirt, mein Fräulein, würden Sie mich wohl Ihr Gesicht sehen lassen?“

„Wollen Sie dann mit mir gehen?“

„Wenn ich in Ihnen eine Freundin erkenne, mit Vergnügen, sobald ich Ihnen dadurch einen Dienst erweise.“

„Kommen Sie unter die Laterne.“

Beide traten unter eine Gaslaterne, und Kate schlug ihren Schleier zurück, indem sie sagte:

„Hier, sehen Sie mich an.“

Der junge Mann stutzte einen Augenblick beim Anblick eines so schönen Gesichtes, aber kein Zeichen verrieth, daß er sie erkannt habe.

„Ich habe Sie noch nie zuvor gesehen,“ sagte er im Tone der größten Aufrichtigkeit.

„Wenn Sie mir folgen wollen, Arthur, werde ich Sie retten.“

„Ich kann Sie nicht begleiten!“ erwiderte der junge Mann und fügte verächtlich hinzu: „Fräulein, Sie müssen Ihre Waare anderswo zu Markte tragen.“

Eine zornige Röthe färbte Kates Wangen.

„Ich will hoffen, daß Sie Ihren Eigensinn nie bereuen mögen,“ setzte sie mit vor Erregung bebender Stimme hinzu und wendete sich von ihm ab.

Der junge Mann lachte hell auf. Kate kannte dies Lachen. Nur einem einzigen Manne war sie begegnet, der in dieser verletzenden, spöttischen Weise lachen konnte.

Auf das Tiefste empört und gedemüthigt, ging sie langsam ihren Weg über den Platz zurück, als sie unfern der Stelle, wo sie Arthur eben getroffen, ihm wieder begegnete. Diesmal aber erschien er so, wie sie ihn als Arthur Everdell gekannt.

Vollständig verwirrt und erstaunt darüber, wie es dem jungen Manne nur möglich gewesen sein konnte, sein Aeußeres in solcher Geschwindigkeit zu verändern, beschloß Kate, da er sie vorher nicht erkannt oder hatte erkennen wollen, sich vorläufig nicht um ihn zu bekümmern und ruhig weiter zu gehen.

Sie hatte aber nur wenige Schritte gemacht, als sie wahrnahm, daß er ihr folgte. Ohne sich den Anschein zu geben, als bemerke sie es, schlug sie den Weg zu der Fifth Avenue nach dem Hause Mr. Dennisons ein.

Nach einer kurzen Strecke hatte der junge Mann sie eingeholt, er redete sie nicht an, sondern ging an ihr vorüber, nur an der Straßen-Ecke drehte er sich kurz um, trat auf sie zu und indem er ihr den Schleier zur Seite schob, sagte er kalt:

„Ich dachte es mir.“

Seine Bewegungen waren so schnell gewesen, daß Kate vollständig überrumpelt worden war.

„Wie können Sie es wagen?“ rief sie zornig aus.

„Ich wollte mich vergewissern, ob Sie es wirklich seien.“

„Nun, und was wünschen Sie von mir, Herr?“

„Zuerst will ich Sie um Verzeihung bitten; was ich that, war sehr roh, aber ich möchte Sie gern sprechen.“

„Vor wenigen Augenblicken waren Sie nicht so begierig darnach.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Spielen Sie doch nicht den Unwissenden.“

„Sie setzen mich in Erstaunen.“

„Nun, Sie waren wohl vor wenigen Minuten ebenso erstaunt, als Sie behaupteten, mich nicht zu kennen.“

„Sie wollen sich über mich lustig machen.“

Kate begann jetzt selbst irre zu werden.

Als sie vorher Arthur in der anderen Verkleidung begegnete, hatte er im Tone der größten Aufrichtigkeit zu ihr gesprochen, und jetzt sprach er wieder in anscheinend demselben aufrichtigen Tone.

„Also Sie wünschen mit mir zu reden?“ fragte sie.

„Das ist mein Wunsch, aber ich weiß auf Ehre nicht, was Sie mit Ihrer Anspielung auf das, was vor wenigen Minuten vorgefallen sein soll, sagen wollen.“

„Sind Sie mir nicht etwa vor zehn Minuten begegnet?“

„Nein.“

„Warum wollen Sie es nicht eingestehen. Sie wissen doch, daß ich Sie trotz Ihrer Verkleidung erkennen kann.“

„Sie sprechen zu mir in Räthseln, aber ich glaube jetzt die Bedeutung von Allem zu verstehen.“

„Wie meinen Sie das?“

„Bis zu diesem Augenblicke habe ich nicht geglaubt, daß Sie falsch seien und daß die Gefahr, in der ich mich heute Abend befunden, ein abgekartetes Spiel war.“

„Sie wollen mich dennoch beschuldigen, daß ich einen Versuch gemacht habe, Sie zu verrathen?“

„Es wäre mir nicht eingefallen, Sie dessen zu beschuldigen, aber Ihre Bemühungen, mir zu beweisen, daß Sie mich vor einigen Minuten gesehen haben, überzeugt mich, daß Sie mich zum Opfer Ihrer List auserschen haben.“

„Sie behaupten also jetzt noch, daß Sie mir nicht begegnet sind?“

„Gewiß. Ich gebe Ihnen die heilige Versicherung, daß ich Ihnen nicht begegnet bin.“

„Und ich schwöre, bei Allem, was mir heilig ist, daß ich Sie nicht verrathen habe!“ sagte Kate.

„Ich weiß es. Ich bin durch einen meiner Genossen angegeben worden. Aber er wird mich nicht wieder verrathen,“ erwiderte der junge Mann in düsterem Tone.

„Sie werden ihn doch nicht tödten?“

„Nein.“

„Ach, wenn Sie doch den bösen Weg verlassen wollten, den Sie jetzt wandeln,“ sagte Kate bittend.

„Es ist zu spät.“

„Warum fliehen Sie nicht aus New York, so lange noch die Möglichkeit dazu geboten wird?“

„Es ist zu spät.“

„Zu spät, zu fliehen?“

„Nun, vielleicht verlasse ich New York in wenigen Tagen.“

„Aber während derselben können Sie ergriffen werden; Ihre Verkleidung schützt Sie nicht mehr.“

„Ich kann's nicht ändern; jetzt gleich kann ich nicht durchkommen.“

„Sie können es.“

„Aber ich will nicht.“

„Wenn Sie aber gefangen würden?“

„Dann wäre ich geliefert! Ich könnte die Gefangenschaft nicht ertragen.“

„Und doch wollen Sie sich der Gefangennahme aussetzen?“

„Ja.“

„Und gefangen, Hand an sich legen?“ fragte Kate in angstvollem Tone.

„Wollen Sie mir Eins versprechen?“ fügte sie nach einer kurzen Pause hinzu.

„Was soll ich Ihnen versprechen?“

„Sie sollen mir geloben, daß, sollten Sie gefangen werden, Sie unter keinen Umständen sich das Leben nehmen wollen, bevor Sie mich gesehen haben.“

„Das ist ein sonderbares Verlangen.“

„Wollen Sie mir das Versprechen geben?“

„Wer sind Sie und woher kommt diese Theilnahme für mich?“

„Sie sind mein Lebensretter!“ rief Kate unwillkürlich aus.

„Was?“ stieß Arthur Everdell hervor.

Sie hatte eine große Unvorsichtigkeit begangen, aber ihre Worte konnte sie nicht wieder zurücknehmen.

„Ja,“ sagte sie, „Sie retteten mir das Leben.“

„Ihr Gefühl für Dankbarkeit scheint stark entwickelt zu sein. Ich verschonte Ihr Leben, aber zuvörderst hatte ich kein Recht, Ihr Leben zu bedrohen, Sie stehen zu mir unter keiner Verpflichtung.“

Kate bemerkte sogleich, daß er ihre Aeußerung nicht verstanden habe und nahm sich vor, in Zukunft vorsichtiger zu sein, denn die Stunde war noch nicht gekommen, wo sie ihm Alles enthüllen konnte.

„Wollen Sie mir das Versprechen geben?“

„Ich könnte es vielleicht bereuen, doch gleichviel, ich will Ihnen das Versprechen geben.“

In diesem Augenblicke gewahrte Kate einen Mann, der sich ihnen verstohlen näherte.

„Sie sind beobachtet,“ sagte sie schnell.

„Gute Nacht!“ erwiderte Arthur und entfernte sich eiligst.

Auch Kate kehrte in ihre Wohnung zurück, ziemlich verwirrt über die Ereignisse des Abends.

Am folgenden Morgen stattete sie Mr. Prang einen Besuch ab.

„Nun,“ sagte er, nachdem er ihre merkwürdige Erzählung angehört, „Sie müssen suchen, das Geheimniß zu ergründen.“

„Was denken Sie denn über die Sache?“ fragte Kate.

„Ich enthalte mich jedes Urtheils,“ war seine ganze Antwort. —

(Fortsetzung folgt.)

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Die Zustände in Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Marokko bekunden, daß ein Theil dieses Landes sich im Zustande dauernder Gährung befindet. Speciell die Stämme im Osten und im Süden von Mequinez, die Riatas und die Zeymour, revoltiren seit Monaten gegen die Regierung des Sultans. Zur Niederwerfung dieser Revolte wird gegenwärtig eine große Expedition ausgerüstet, welche im Laufe des April ausgeführt werden soll. Wie es heißt, wird sich der Sultan selbst an die Spitze dieser Expedition stellen. Inzwischen ist den Truppen des Gouverneurs von Tanger ein glücklicher Fang gelungen, indem sie der vielgenannten Führers des Aufstandes des Angerastammes, welcher im Sommer des vergangenen Jahres stattfand, habhaft wurden. Dieser sehr gefährliche Rebell, El Hamam, hielt sich seit der Niederwerfung dieses Aufstandes im Angeragebiete auf, wechselte aber sehr oft seinen Wohnort und arbeitete an einer neuerlichen Aufwieglung seiner Stammesgenossen. Der Gouverneur von Tanger, der von diesem Treiben Kenntniß hatte, traf unauffällige Anstalten, um El Hamam dingfest zu machen und thatsächlich gelang es, ihn in dem unweit von Tanger gelegenen Dorfe Wadras gefangen zu nehmen. Aus dem Umstande, daß El Hamam bei seiner Festnahme Frauenkleidung trug und sich in Gesellschaft anderer Frauen flüchten wollte, als die Truppen des Gouverneurs herannahten, ist zu schließen, daß er von den Maßregeln des Gouverneurs trotz deren Geheimhaltung Wind bekommen hatte. Der Rebellenführer konnte erst nach heftiger Gegenwehr festgenommen werden, worauf er in Ketten unter starker Escorte nach Tanger gebracht wurde.

Religiöser Wahnsinn.

Großes und nachhaltiges Aufsehen erregt in Spanien der im Nachfolgenden erzählte entsetzliche Vorfall: In Granada lebte in der Familie eines Oberförsters die 47jährige Wittwe Maria Cueto als Dienerin. Sie hatte sich nie etwas zu Schulden kommen lassen, nur nahm ihre Herrschaft wahr, daß ihre Frömmigkeit allmählich in Fanatismus auszuarten begann, der ein schlimmes Ende voraussehen ließ. Stundenlang beschäftigte sie sich damit, Skapuliere und Medaillen abzutüssen, die sie von einem Bischof zum Geschenk erhalten hatte und die sie in Folge dessen als Reliquien betrachtete. Des Nachts rutschte sie die Treppe mit bloßen Knieen ab. Sie las nur die Geschichte der Märtyrer, und ihre einzige Sehnsucht war, auch unter die Zahl der Heiligen aufgenommen zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, schloß sie sich in ihrem Zimmer ein, brachte einige Heiligenbilder an der Wand an, kniete davor nieder, begoß sich die Kleider mit Petroleum und zündete dieses an. Als die Hausbewohner, durch den Rauch erschreckt, herbeieilten, fanden sie eine verkohlte Leiche.

— Vor den Schranken des Polizeigerichts stand ein Mann, welcher angeklagt war, betrunken gewesen zu sein und so furchtbaren Scandal gemacht zu haben, daß die Nachbarn auf fünf Blocks weit aus dem Schlaf aufgestört wurden. — „Was habt Ihr zu Eurer Entschuldigung vorzubringen?“ frug der Polizeirichter. — „Ich bekenne mich schuldig,“ antwortete der Angeklagte, „aber es lagen mildernde Umstände vor.“ — „Welche?“ frug der Richter. — „Der Storch hatte uns eben ein Kleines gebracht.“ — „Keine Entschuldigung! Ihr hattet ja vorher schon sechs Kinder.“ — „Allerdings, Herr Richter, aber dies Mal war's ein Junge!“ — „So, so,“ sagte der Richter voll schönen Mitgefühls, „na dann....“ Und er erließ die Strafe und ließ den Delinquenten laufen.

Die Arbeiter-Krankenversicherung in Deutschland.

Das Krankenkassenwesen hat im deutschen Reiche eine sehr manigfaltige Ausgestaltung erfahren. Es existiren nicht weniger als sieben verschiedene Kassenformen und zwar die Gemeindekrankenversicherung, die Ortskrankenkassen, die Betriebs- oder Fabrikkrankenkassen, die Baukrankenkassen, die Innungskrankenkassen, die eingeschriebenen Hilfskassen und die landesrechtlichen Hilfskassen. Ihre Gesammtzahl erreichte im Jahre 1891 die stattliche Ziffer von 21,498 selbstständigen Kassen mit 6,879,921 Versicherten, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs an Kassen um 1,5 Procent, an Versicherten um über 75, gegen 1889 um 3,5 und 24,0, gegen 1885 aber um 13,0 und 84,5 Procent bedeutet.

Die Hauptmasse der Versicherten gehört den Ortskrankenkassen an. Dieselben umfaßten 1891 in 4219 Kassen 2,900,004 Versicherte. Ihnen folgen 6244 Betriebskassen mit 1,730,303 Versicherten. Die Gemeindekrankenversicherung umfaßt in 8145 Kassen 1,166,893 Versicherte. Gleich dahinter rangiren die eingeschriebenen Hilfskassen, die in 1841 Kassen 838,481 Mitglieder haben, während daneben noch 450 landesrechtliche Hilfskassen mit 138,883 Mitgliedern existiren. Die Baukrankenkassen haben 27,293 Mitglieder in 132, die Innungskrankenkassen 78,064 Mitglieder in 467 Kassen. Die eingeschriebenen Hilfskassen sind, wenn es richtig ist, daß die Leistungsfähigkeit der Kasse von der Zahl der Mitglieder abhängt, mit alleiniger Ausnahme der Ortskassen, allen anderen Kassenformen voraus.

Was die Einnahmen der Krankenkassen angeht, so betrug dieselbe im Jahre 1891 die erkleckliche Summe von 120,031,968 Mark, gegen das Vorjahr eine Steigerung von nahezu 5½ Millionen. Unter diesen Einnahmen figuriren 96,757,627 Mark als Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und Eintrittsgelder. Die Gesammtausgaben ausschließlich der Capitalanlagen betrugen 98,825,659 Mark. Davon entfielen auf Krankheitskosten 8,954,781 Mark, allein auf Krankengeld 41,858,446 Mark, auf Arzt 17,859,712 Mark, auf Arzenei u.s.w. 14,894,070 Mark, auf Anstaltsverpflegung, Sterbegeld u. s. w. 14,936,553 Mark. Auch hier ist ein Vergleich zwischen den Ortskrankenkassen und den eingeschriebenen Hilfskassen am Platze. Die ersteren hatten bei ,2563,132 Mitgliedern 35,660,216 Mark Krankheitskosten, die letzteren bei 819,403 Mitgliedern 35,660,216 Mark Krankheitskosten, die Ortskrankenkassen zahlten Krankengeld 15,082,242 Mark, die eingeschriebenen Hilfskassen 9,946,838 Mark. Daraus ergibt sich, daß die Leistungen der freien Hilfskassen bedeutend höher sind, als die der Zwangskassen. Speciell das Krankengeld ist bei den freien Hilfskassen bedeutend höher, es beträgt per Mitglied 12,1 Mark, während es bei den Ortskrankenkassen per Mitglied nur auf 5,6 Mark kommt. Dabei ist die Zahl der Krankheitstage, bei gleicher Zahl der Erkrankungsfälle, bei den freien Kassen erheblich höher, weil ihre Leistung sich bei den meisten Kassen weit über die gesetzliche Dauer von 13 Wochen hinaus erstreckt.

Wenn wir die gesammten Kassen vergleichen, so kamen auf ein Mitglied im Durchschnitt des Jahres Erkrankungsfälle bei sämmtlichen Kassen 0,3, und zwar bei der Gemeindekrankenversicherung 0,3, mit Krankheitstagen 4,1 und Kosten 7,36 Mark, bei den Ortskrankenkassen 0,3 mit 6,0 und 12,30 Mark, bei den Betriebskrankenkassen 0,4 mit 6,3 und 17,01 Mark, bei den Baukrankenkassen 0,5 mit 6,9 und 17,96 Mark, bei den Innungskrankenkassen 0,3 mit 4,9 und 10,31 Mark, bei den eingeschriebenen Hilfskassen 0,4 mit 7,3 und 15,04 Mark, bei den landesrechtlichen Hilfskassen 0,3 mit 6,9 und 14,12 Mark. Auch hieraus ist ersichtlich, daß das freie Kassenwesen, obwohl es ganz auf eigenen Füßen steht, in seinen Leistungen den Zwangskassen bedeutend überlegen ist. Im Uebrigen hat dasselbe durch die neueste Novelle zum Krankenkassengesetz noch einen ganz erheblichen Aufschwung genommen, der freilich in den mitgetheilten Ziffern noch nicht zum Ausdruck gelangen kann, und sich erst in einigen Jahren übersehen lassen wird.

Die Affaire Kurtz.

Der Spionage-Riecherei, welche in der letzten Zeit in Frankreich wieder mit großem Eifer betrieben wird, ist in Rouen auch der deutsche Thierarzt Kurtz, ein Sohn des Hoflieferanten Gustav Kurtz in Stuttgart, zum Opfer gefallen. Ueber diesen Vorfall werden nun folgende Details berichtet: Am 18. März Nachmittags wurde Kurtz auf einem Spaziergange am Quai in Rouen von einem Manne angerufen, welcher angab, ihn im Auftrage seines Hausherrn nach Hause zu rufen, woselbst Jemand auf ihn warte. Kurtz begab sich darauf nach Hause, vor welchem eine Droschke stand. Im Hausflur befanden sich 5 Männer, von welchen ihm 2 auf der Treppe zu seiner Wohnung nachfolgten. Kurtz fragte dieselben nach ihrem Begehren und bat zugleich seinen Hausherrn, nach einem Schutzmann zu sehen, worauf ihm von oben versichert wurde, daß er vollständig sicher sei; er befinde sich mitten zwischen Sicherheitsbeamten. In seinem Zimmer angekommen, fand Kurtz 6 bis 8 Herren, theils sitzend, theils stehend mit seinen Papieren beschäftigt, Koffer, Spinde waren erbrochen, der Inhalt lag theils auf dem Boden, theils auf dem Tische. Nun begann das Verhör; dasselbe mochte nicht zur Zufriedenheit der Herren ausgefallen sein, denn plötzlich platzte der Vorsitzende, "Procureur de la Republique," mit den Worten heraus: „Sie sind deutscher Offizier, halten sich hier auf, ohne Ihr Gewerbe und Stand anzugeben, wohnen hier nahe bei der Kaserne, haben nicht versucht, während Ihres bald sechswöchentlichen Aufenthaltes hier mit autorisirten Personen bekannt zu werden. Ihre Papiere sind nicht in Ordnung, Ihr Militärpaß ist dagegen „sehr im Reinen". Ich glaube deshalb, daß Sie ein Spion sind!" Kurtz erklärte darauf, daß dies Alles unwahr sei. Der Procureur erklärte ihn für verhaftet, die Papiere wurden in den Handkoffer gepackt, Kurtz selbst hatte kaum Zeit, sich umzukleiden, fort ging's in der Droschke in's Stadthaus, dann nach dem Justizpalast und zuletzt nach dem Gefängniß. Dort wurden die Personalien aufgenommen, Werth- und sonstige Gegenstände abgenommen und Kurtz durch einen Wärter in eine Zelle gebracht, in welche man einen Strohsack geworfen hatte. Hier wurde derselbe 8 Tage festgehalten; Cautionsanerbieten befreundeter Herren hatten keinen Erfolg, und als der Procureur sah, daß aus der Geschichte keine Lorbeeren für ihn erwüchsen, übergab er Kurtz der Präfectur. Erst nach vielen Bemühungen des deutschen Consuls, welcher Herrn Kurtz sehr zur Seite stand, wurde derselbe freigelassen, aber nicht ohne vorher mit einem Ausweisungsbefehl aus Frankreich bedacht worden zu sein.

Von einem Löwen zerrissen.

Von der Mission in Caconda (Central-Afrika) wird an einen geistlichen Verein in Deutschland berichtet:

„Am 7. August 1892 (das Schreiben traf Anfangs dieses Monats erst in Deutschland ein) ist unsere Missionsstation von einem harten Schlage betroffen worden. Der Bruder Angelus, welcher am 12. Juni hier angekommen war, ist einem schrecklichen Tode zum Opfer gefallen. Der 7. August war ein Sonntag und wir hielten gerade die alle Monate vorgeschriebenen geistlichen Uebungen. Der Bruder Angelus verließ gegen Abend das Haus der Missionäre, um im Freien zu beten, wobei er sich aber kaum dreihundert Meter weit vom Hause entfernte. Er ist von diesem Gange nicht mehr zurückgekehrt. Sein Wegbleiben war uns schon aufgefallen, als er bei der Abendbetrachtung fehlte, denn er war sonst sehr pünktlich und fromm. Als er dann auch beim Nachtessen nicht erschien, wurden wir ernstlich besorgt und ich schickte einige Jungen hinaus, welche ihn mit lauter Stimme rufen sollten, denn vielleicht hatte er sich im nahen Walde verirrt. Dieselben kamen aber sofort zurück mit der Meldung, es müsse etwas Außergewöhnliches passirt sein. Der Hund, welchen sie mitgenommen hatten, wollte nicht weiter in den Wald hinein, sondern verkrieche sich ängstlich hinter den Negern. Nun bewaffneten wir uns mit Flinten und begannen, dem laut bellenden Hunde folgend, das Gebüsch abzusuchen. Kaum waren wir einige Schritte weit in das Gebüsch eingedrungen, als wir den Hut des vermißten Bruders fanden, dann die deutliche Spur von einem durch das hohe Gras ins Dickicht hineingeschleppten Körper. Dieser Spur folgend, fanden wir bald einen Schuh, dann ein Stück vom Aermel des Talars des Vermißten. Das ließ keinen Zweifel mehr übrig — der arme Bruder war das Opfer eines Löwen geworden. Da wir befürchten mußten, der Löwe, dem sein Opfer doch nicht mehr entrissen werden konnte, halte sich noch in der Nähe auf, so gab ich beim Anbruch der Dunkelheit meinen Leuten den Befehl zur Umkehr, um nicht uns Alle der Gefahr eines neuen Angriffs von Seite des gefährlichen Räubers auszusetzen. Am anderen Morgen in aller Früh verfolgten wir, vier mit Flinten bewaffneten Männer, zwei Missionäre und zwei Brüder, aufs Neue die Spur in den Wald. Sie war in dem hohen Grase sehr leicht aufzufinden. Meine Hand zittert jetzt noch, indem ich das Schreckliche niederschreibe, was dort unsere Augen schauen mußten. Zuerst fanden wir verschiedene Blutlachen, dann, hier und dort zerstreut, zerrissene Kleidungsstücke, dann blutige Ueberreste eines menschlichen Körpers, und endlich eine Stunde weit vom Fundorte des Hutes entfernt, den Kopf und den schrecklich verstümmelten Rumpf des armen Bruders in einem Graben versteckt. Der Löwe, welcher sich eben gesättigt hatte, lag, als wir näher kamen, knurrend neben den blutigen Ueberresten, welche er offenbar für eine zweite Malzeit bewachte. Er ergriff aber die Flucht, als unsere Schüsse krachten. Am Nachmittage veranstalteten wir eine zweite Expedition und es gelang uns, die Bestie mit vier Gewehrschüssen zu erlegen. Die sterblichen Ueberreste des unglücklichen Bruders Angelus wurden in geweihter Erde bestattet.

Berühmte Heirathsbolde.

Der Norweger Joseph Surrington starb im Jahre 1737 in einem Dorfe bei Bergen im Alter von 160 Jahren bei ungeschwächtem Gebrauche seiner Sinne und seines Verstandes. Tags vor seinem Tode ordnete er noch seine Vermögens-Angelegenheiten. Er war mehrmals verheirathet und hinterließ eine junge Wittwe mit mehreren Kindern. Sein ältester Sohn soll 103, sein jüngster 9 Jahre alt gewesen sein!?

Indessen wurde er im Punkte des Heirathens weit übertroffen durch den Engländer John Weeks, welcher nach E. Thomson („Curiosities of Longevity", „Scribners Monthly Magazine", November-Heft 1875) zwar nur 154 Jahre alt wurde, aber zehn Ehefrauen überlebte. Seine zehnte Frau war ein Mädchen von 16 Sommern, das er in seinem 106. Lebensjahr zum Traualtar geführt haben soll. Er soll ein sehr starker Esser gewesen sein.

Nicht weniger stark im Punkte des Heirathens war der Franzose Jean Mazard, welcher 1710 bei Dun-le-Roi in Frankreich in einem Alter von 119 Jahren starb und zehnmal geheirathet hatte. Seine jüngste Frau, welche ihn mit einem Kinde beschenkte, hatte er in einem Alter von 99 Jahren geheirathet.

Weniger durch die Zahl seiner Jahre, als diejenige seiner Kinder zeichnete sich auch ein russischer Bauer, Namens Michael Kiawelkis aus, welcher im Februar 1857 auf einem dem Herrn v. Medem gehörigen Gute des Wilnaer Gouvernements in einem Alter von 137 Jahren starb. Er war in einem Dorfe desselben Districtes geboren und heirathete zum ersten Male im Alter von neunzehn Jahren. Von mehreren Frauen hatte er nicht weniger 32 Kinder, darunter eine zur Zeit seines Todes noch lebende hundertjährige Tochter. Er war niemals ernstlich krank gewesen; nur beklagte er sich einige Jahre vor seinem Tode, daß er nicht ohne Brille lesen könne. Er war munter bis zu seinem Tode und pflegte zu sagen: „Ich glaube, daß der Tod mich vergessen hat."

Eine noch zahlreichere Nachkommenschaft (37 Kinder von drei Frauen) soll der Franzose Jacob Thevonat hinterlassen haben, welcher im Jahre 1712 in Chateau-Vilian in einem Alter von 124 Jahren starb.

Nicht so glücklich im Punkte des Heirathens, wie die Genannten, war der als Makrobiot kaum weniger, als Parr berühmte Norweger Chr. Jacob Draakemberg oder Draakenberg. Geboren 1626 oder 1624 in der Gegend von Drontheim, also unter König Christian IV., und zur Zeit des 30jährigen Krieges lebte er unter sieben dänischen Herrschern bis zu Struensees Sturz und starb 1770 im Alter von 144 oder 146 Jahren in Aarhus in Jütland, wo er die letzte Periode seines langen Lebens zugebracht hat. Er war früh zur See gegangen und diente bis in sein 91. Jahr als Matrose, wo er in türkische Gefangenschaft gerieth, in der er fünfzehn Jahre zubrachte. In seinem 111. Jahre heirathete er eine 60jährige Wittwe und ließ sich, nachdem diese gestorben war, beigehen, mit 121 Jahren eine Brautwerbung bei einem jungen Bauernmädchen anzubringen. Um ihr seine Rüstigkeit zu beweisen, übersprang er mit aufgelegter Hand die untere Hälfte einer der Quere nach durchgeschnittenen Thüre.

Aber selbst diese Kraftprobe hatte keinen Erfolg. Das Mädel wies den alten Turner ab, und Letzterer blieb wirklich bis zu seinem Tode ledig. Er soll noch in seinem 142. Jahre Märsche von mehreren Stunden gemacht haben.

Das Non-Plus-Ultra eines Heirathsboldes war übrigens ein venetianischer Consul in Smyrna, Franz Secardi Hongo, welcher in drei Jahrhunderten gelebt hat, da er am 15. März 1587 in Kasala im Mailändischen geboren wurde und am 27. Januar 1702 starb. Er heirathete nicht weniger als fünfzehn Mal und hatte noch außerdem viele Concubinen. Die Zahl seiner ehelichen und unehelichen Kinder soll enorm gewesen sein. Im hundersten Jahre wurden seine vorzeitig ergrauten Haare wieder schwarz, und im 113. Jahre bekam er einige neue Zähne.

Humoristisches.

— „Ei, ei, Frau Altmann, wie geht es denn?" — „O, ganz gut. Wie haben Sie mich nur in diesem dichten Menschengewühl bemerkt?" — „O, an Ihrem Hut. Tragen Sie den nicht schon den dritten Winter?"

— Pastor: „Welche von den Propheten der heiligen Schrift nennt man die kleinen und welche die großen?" — Knabe (in einem Anflug von Noblesse): „Ach, Herr Pastor, ich möchte keinen unliebsamen Unterschied machen."

— „Meine Herren," rief kürzlich ein in einem überfüllten Pferdebahnwagen stehender Herr voll Entrüstung mehreren anderen Herren zu: „Will denn keiner von Euch sich erheben, um dieser alten Dame einen Sitz einzuräumen?" Die „alte Dame": „Kümmern Sie sich doch um Ihre eigenen Angelegenheiten! Ich bin noch um mindestens zwanzig Jahre jünger als Sie und das Stehen macht mir Vergnügen!" — Der mitleidige indignirte Herr schlich sich schon an der nächsten Straßenecke aus dem Wagen.